Mittwoch, 2...

...eidet fuer Do...
...mma Berger

...Kampftätigkeit an der Nordfront flaut ab

LUFTANGRIFF AUF FATAHLAND

...(VT) — Gestern spielte sich ...r an der syrischen Front eine ...e von Feuergefechten ab, bei ...hen beide Seiten Artillerie- ... Tankfeuer einsetzten. Die ...r unterhielten im grossen ganzen lediglich ein langsa... Störfeuer und unsere Trup... erwiderten entsprechend. ...hatten bei diesen Feuerge...en keine Verluste.

... den Vormittagsstunden ...te sich das syrische Feuer ...llem gegen den Südteil der ...nfront. Einige Artillerieun... wurden auch gegen unsere ...ngen im Hermonmassiv ab...ossen. In den Nachmittags...en setzten die Syrer das ... fort und nahmen wieder ...sächlich unsere Stellungen ...idteil der Golanfront unter ...uss.

... Luftwaffe griff gestern ...ittag Terroristenstützpunkte im Fatahland an. Der Angriff begann um 16.10 Uhr und dauerte eine halbe Stunde. Die angreifenden Flugzeuge stiessen auf keine nennenswerte Luftabwehr. Vor allem aber wurden sie nicht mit Luftabwehrraketen angegriffen. Von diesem Einsatz kehrten unsere Maschinen unversehrt zurück.

NIXON KOMMT NAECHSTE WOCHE

Aus Kreisen des Weissen Hauses wurde bekannt, Präsident Nixon plane seinen Nahostbesuch, der ihn auch nach Israel führen wird, bereits für nächstes Wochenende.

Yassir Arafat traf aus Damaskus kommend, wo er mit Präsident Assad und mit dem sowjetischen Aussenminister Gromyko konferierte, in Kairo ein. Am nächsten Samstag wird der „Palästinensische Kongress" in Kairo zusammentreten. Gestern weilte Arafat zu kurzem Aufenthalt in Kuwait.

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DONNERSTAG, 30. MAI 1974 • PREIS: Ag. 80 יום חמישי, ט' סיון תשל"ד ★ המחיר: אג'

ENTFLECHTUNGSABKOMMEN SOLL MORGEN IN GENF UNTERZEICHNET WERDEN

Die Knesset stimmt heute nach einer politischen Erklaerung Golda Meirs ueber das Abkommen ab

Das israelisch-syrische Entflechtungsabkommen, welches gestern von den Regierungen Israels und Syriens genehmigt wurde, wird wahrscheinlich noch diese Woche in Genf, im Beisein der Delegationleiter der USA und der UdSSR und in Anwesenheit des Vertreters des Generalsekretärs der Vereinten Nationen unterzeichnet werden. Das Abkommen sieht unter anderem den Austausch der Kriegsgefangenen beider Seiten vor, der sehr bald erfolgen wird. Das IKRK in Genf teilte mit, dass Flugzeuge und Mannschaften für den Abtransport der Kriegsgefangenen in ihre Heimatländer seit gestern in Bereitschaft stehen.

Unser HM-Korrespondent teilt mit, Frau Golda Meir wird heute um 15.00 Uhr die Knesset über das Abkommen informieren. An die politische Erklärung wird sich eine Debatte anschliessen, wonach die Knesset über das Abkommen abstimmen wird. Wie gestern bekannt wurde, werden die Unabhängigen Liberalen, die Bürgerrechtler, die Kommunisten und selbstverständlich der Maarach, sowie die arabischen Abgeordneten für das Abkommen stimmen. Die Religiösnationalen haben freie Wahl nach eigenem Gutdünken. Der Likud wird gegen das Abkommen geschlossen stimmen.





Dr. Henry Kissinger

Einzelheiten des Abkommens werden erst heute offiziell in der Knesset von Golda Meir bekannt gegeben. (Siehe auch Seite 2).

REGIERUNGSKOMMUNIQUE

Nachdem in Jerusalem und in Washington gleichlautende Kommuniqués über den Abschluss des Entflechtungsabkommens erfolgten, wurde in Israel nach einer Sondersitzung des Kabinetts um 19.00 Uhr folgender Wortlaut veröffentlicht: **Die Regierung beschloss auf ihrer Abendsitzung einstimmig das Abkommen mit Syrien, welches heute der Knesset zur Abstimmung unterbreitet werden wird. Die Regierung sieht in diesem Abkommen einen weiteren Schritt zur Beruhigung der Lage im Nahen Osten, wodurch alle Nahostländer ihre Energie und Aufmerksamkeit den Interessen ihrer Staatsbürger widmen können. Die Regierung Israels gibt ihrem Dank und ihrer Anerkennung für die Bemühungen Dr. Kissingers Ausdruck, der so viel für die Herbeiführung des Abkommens geleistet hat. Die Regierung dankt auch Präsident Nixon für seine positive Haltung, die zum Gelingen der Verhandlungen beigetragen hat.**

Informationsminister Schimeon Peres fügte hinzu, heute werde ein Zeitplan für d. Durchführung des Entflechtungsabkommens veröffentlicht werden. Der Minister sagte, er könne noch nicht sagen, wann das Abkommen paraphiert werden wird, doch dürfte die Unterzeichung „sehr bald" erfolgen. In Beantwortung einer Frage sagte Peres, das ägyptisch-israelische Abkommen habe als Muster gedient. Peres gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich die Beziehungen zwischen Israel und Syrien nach Unterzeichung des Abkommens besser gestalten werden.

Auf eine Frage, wann der Kriegsgefangenen-Austausch beginne, sagte Peres, es wäre unfair die Oeffentlichkeit darüber vor den Angehörigen der Kriegsgefangenen zu benachrichtigen.

Zu Vergleichen mit dem Abkommen der Sinai-Entflechtung Stellung nehmend, sagte Peres, das Entflechtungsabkommen mit Aegypten habe bestimmt ein bequemeres Klima in Nahost geschaffen und Israels internationale Position gefestigt. Das Gleiche sei auch vom Entflechtungsabkommen mit Syrien zu erhoffen, wenn dies auch von anderen Ausgangspunkten her herbeigeführt wurde. **Der Informationsminister betonte, dass die israelische Regierung ihrem erklärten Grundsatz treu blieb, keine der bestehenden Golan-Siedlungen zu gefährden. Während das Abkommen zwar ein Schritt in Richtung des Friedens sei, könne es leider noch nicht mit der Friedens-Zielsetzung gleichgestellt werden.** Auf die Frage, ob Israel diesem Uebereinkommen unter Druck der bestehenden Umstände, sozusagen als geringeres Uebel, einwilligte, oder das Abkommen an sich für wünschenswert betrachte, sagte Peres, es sei nicht durch Druck oder Diktat zustandegekommen, sondern widerspiegle vielmehr Israels eigenständiges Interesse. Natürlich sei jedes Abkommen dieser Art für beide Teile, sowohl mit Vorteilen, als auch Nachteilen verbunden. Peres unterstrich, dass dieses Abkommen einen historischen Präzedenzfall darstelle: seit der verstorbene amerikanische Staatspräsident Wilson zwischen den verfehdeten Staaten Europas zu vermitteln versuchte, habe sich noch kein erstrangiger amerikanischer Staatsmann, bestimmt kein Aussenminister, für so lange Zeit ausserhalb seiner Heimat aufgehalten, wie Dr. Kissinger in seiner 31-Tage langen Nahost-Mission.

Ueber die Hauptpunkte des Abkommens erfahren wir folgende Einzelheiten aus gut informierten Kreisen:

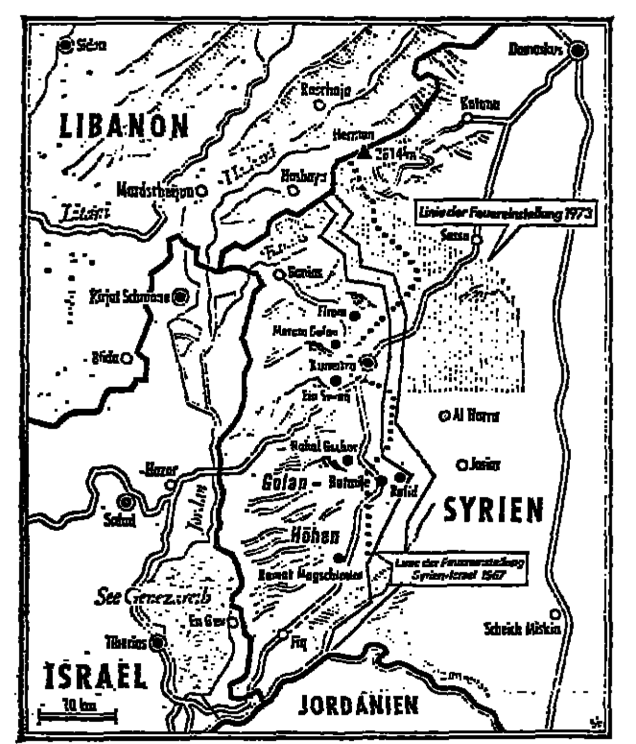
1. WAFFENRUHE: Zu diesem Punkt wird bemerkt, dass er keinen Hinweis bezüglich eines Abbruches der Terrortätigkeit enthält. Dagegen besteht eine Abmachung zwischen Washington und Jerusalem, die Israel das Ergreifen von Massnahmen zur Unterbindung der Terrortätigkeit gestattet.

2. Die drei strategischen Hügeln westlich von Kuneitra verbleiben unter israelischer Souveränität.

3. Im Hermon-Gebiet bleibt der „israelische Hermon" in israelischem Besitz. Die anderen Teile werden von der UNO verwaltet.

4. Die Truppenverdünnung betrifft zwei zehn Kilometer breite Streifen auf jeder Seite; in dem ersten „Korridor" dürfen 36 Kanonen und 75 Tanks, sowie leichte Feuerwaffen, in dem zweiten Streifen 450 Tanks, aber keine Langstreckengeschütze, Katjuscha- oder andere Raketen unterhalten werden.

Die Entflechtung der Golan-Front



5. 1250 UN-Beobachter werden den Dienst in der Pufferzone versehen.

In den Abendstunden wurde von der Regierung der amerikanische Delegation ein Empfang bereitet, dem Diplomaten, geladene Gäste und Vertreter der Presse, sowie Knessetabgeordnete beiwohnten.

BOTSCHAFT NIXONS

Präsident Nixon hielt gestern eine Ansprache an die amerikanische Nation. Er sagte, das Abkommen werde morgen von Offizieren Israels und Syriens in Genf unterzeichnet werden. Nixon bezeichnete das Abkommen als wichtigen diplomatischen Erfolg und beglückwünschte Dr. Kissinger. Der Präsident sandte Glückwunschtelegramme an Frau Golda Meir und an Präsident Assad von Syrien und sagte, er sei überzeugt, dass das Abkommen zu einem permanenten Nahost-Frieden führen werde, obwohl noch nicht alle Hindernisse aus dem Weg geräumt sind.

Gestern nachmittag trat der Knessetausschuss für Auswärtiges und Sicherheit zu einer 90-Minuten lang andauernden Sitzung zusammen, die noch heute fortgesetzt werden soll. Verteidigungsminister Mosche Dayan erstattete dem Ausschuss einen ausführlichen Bericht über die Einzelheiten des Entflechtungsabkommens, die vom Ministerpräsidentin Golda Meir heute nachmittag im Rahmen ihrer politischen Erklärung publik gemacht werden.

An der Spitze der israelischen Militärdelegation nach Genf steht der Leiter der Stabsabteilung im Generalstab, Aluf Herzl Shafir.

Nachdem Dr. Kissinger um Mitternacht am Dienstag aus Damaskus nach Jerusalem zurückgekehrt war, erstattete er dem israelischen Verhandlungsteam, unter Vorsitz von Ministerpräsidentin Golda Meir, in einer um 01.30 Uhr früh begonnenen Nachtsitzung, Bericht über die Ergebnisse seiner Gespräche mit Präsident Assad und dem sowjetischen Aussenminister Gromyko.

Anschliessend wurde vereinbart, in den frühen Morgenstunden eine Sondersitzung des israelischen Kabinetts abzuhalten, um noch verschiedene ausstehende Punkte zu klären und das Einverständnis der ganzen Regierung zur erklärten Haltung des israelischen Verhandlungsteams einzuholen.

Das offizielle Kommuniqué, welches um 9.45 Uhr (die Regierungssitzung hatte um 7.30 Uhr begonnen) veröffentlicht wurde, besagte lediglich, die Regierung habe einen weiteren Bericht über den Fortschritt der Gespräche mit dem amerikanischen Staatssekretär zur Kenntnis genommen. Es seien noch einige Einzelheiten zu klären. Die Regierung werde zum Zwecke einer endgültigen Beschlussfassung um 15 Uhr nochmals zusammentreten.

Nach der Regierungssitzung konferierte Dr. Kissinger mit Ministerpräsidentin Golda Meir und nachher auch mit den übrigen Mitgliedern des israelischen Verhandlungsteams.

...um Abwertungsab... absehbarer Zeit

...SINGER KUESST GOLDA MEIR

...i dem grossartigen Emp..., den die Regierung Is... für Dr. Kissinger gab, ... sich der Staatssekretär ...seinen Gefühlen hinreis... und küsste Frau Golda ...die Wange. „Ich wusste ..., dass Sie Frauen in al... Oeffentlichkeit küssen" ...erte lachend die Mini...räsidentin. Pressephoto...nen ersuchten Kissinger, ...möchte für sie diese ...szene" wiederholen, ...lehnte dieser lächelnd

...IK JEHUDA SCHAARI: ABKOMMEN ...AEHRDET KEINE GOLAN-SIEDLUNGEN

... Jehuda Schaari (UL) er... gestern, das Entflech...kommen gefährde keine ...Siedlung.

... Menachem Begin sagte, ...nd werde gegen das Ab...n stimmen und den An...bringen, keinen Rückzug ...r Lila-Linie anzutreten, ...riegsgefangenenaustausch ...ngen und die Auswande...r syrischen Juden zu for...

... HM-Korrespondent mel...

...sten Stellungnahmen auf ...kommen erklärte MdK ... Hammer (RNP), er ha... noch nicht entschieden, ...eute in der Knesset da... für oder dagegen stimmen werde. MdK Schmuel Tamir (Likud) erklärte, dieses Abkommen stelle eine fantastische Errungenschaft für die Syrer dar, die am grünen Tisch viel mehr zu erhalten vermochten, als ihnen jemals am Schlachtfeld gelungen wäre. Für die kurzfristige Entspannung werde Israel einen sehr schmerzhaften, überproportionellen Preis zu entrichten haben.

MdK Abraham Löwenbraun (Rakach) sprach sich zugunsten des Abkommens aus, vorausgesetzt, dass es einen ersten Schritt auf dem Wege der Durchführung des Sicherheitsratbeschlusses 338 darstelle, der zu einer Räumung aller besetzten Gebiete als Preis für einen gerechten und dauerhaften Frieden verpflichte. Er vergass auch nicht, die nationalen Rechte des arabisch-palästinensischen Volkes zu erwähnen.

Gestern abend war man sich in Jerusalem noch darüber unklar, wann und ob das Abkommen, bezw. sein Konzept von den Kontrahenten paraphiert werden würde. Ein Gerücht besagte, dass die Unterschriften direkt am Freitag in Genf auf das vollständige Dokument mit allen Zulagen gesetzt werden würden, und dass sich die Vertragspartner geeinigt hätten, auf die Paraphierung des Konzepts zu verzichten und lediglich mit den offiziellen Verlautbarungen vorlieb zu nehmen.

...GUENSTIGUNGEN ...ER WIEDERGUT...UNGSEMPFAENGER

...lem (HM) — Seit 1. ...d retroaktiv Empfänger ...Wiedergutmachungsrenten ...tschland berechtigt, mo... DM 300.— automatisch ...nannten Tamam-Konten ...n, auch wenn die Ge...me der monatlichen Ue...ng weniger als DM ...trägt. (Bekanntlich darf ... Drittel der WG-Ueber... in Tamam-Konten ange...len).

... waren die ersten DM ...iner Monatsüberweisung ...m-Konten anlegbar.

...ere um Faelschung von Fahrlizenzen

...Männer und ein junges ... werden der Fälschung ...naler Führerscheine ...n Musters beschuldigt. ...r Anklageschrift, die ...viver Bezirksgericht vor...rd behauptet, dass die ...igten, sämtlich Olim ...land, die internationa...erscheine gefälscht ha... daraufhin Fahrlizenzen zu bekommen.

...Angeschuldigten sollen ... im Lande Formulare ...ucken lassen, wie sie in ... im Gebrauch sind, fer...gten sie sich gefälschte Stempel. Sie verkauften ein solches Formular an einen Kunden, der IL 250 anzahlte, und den Rest bei Erhalt der israelischen Fahrlizenz begleichen sollte. Die Staatsanwaltschaft stellte den Antrag, die Angeschuldigten bis zur Durchführung des Prozesses zu verhaften, da es sich um ein Verbrechen handelt, dass weite Kreise gefährden kann. Die Bezirksrichterin Frau Wallenstein, der die Anklageschrift vorlag, entschied jedoch, dass die Beschuldigten gegen Kaution von je IL 10,000 vorläufig freizulassen sind.

ISRAEL NACH...
...ות ישראל

IKRK: ALLES FÜR AUSTAUSCH DER KRIEGSGEFANGENEN BEREIT

Gestern abend traf Aussenminister Abba Eban mit dem Elternausschuss der Kriegsgefangenen in Syrien zusammen, um sie über die bevorstehende Rückkehr ihrer Söhne zu informieren.

Vorher hatte, wie wir an anderer Stelle berichten, Informationsminister Schimeon Peres in Beantwortung von Fragen erklärt, er könne über Einzelheiten in diesem Zusammenhang keine Mitteilungen machen, da zuerst die Eltern der Kriegsgefangenen zu informieren sind.

Zwei Flugzeuge stehen in der Schweiz zur Verfügung des IKRK, die demnächst, „sobald das Entflechtungsabkommen paraphiert ist" zwecks Austausches der Kriegsgefangenen einge... werden, hiess es gestern in einer Meldung aus Genf. Der IKRK-Delegierte in Israel sagte, zwei Aerzte Teams sind bereitgestellt worden, die den verwundeten Kriegsgefangenen beistehen werden. Ein Aerzte-Team befindet sich in Israel. Der Delegierte fügte hinzu, nach Unterzeichnung des Abkommens werde das IKRK mit den Regierungen von Syrien und Israel die organisatorischen Fragen des Austausches erörtern.

KURZMELDUNGEN

Die deutsche Bundespolizei wird bei den Weltpokal-Fussballspielen besonders die holländische Auswahl bewachen, um sie vor Terroranschlägen zu schützen. Dies wurde aus Bonn bekannt.

In Warschau ist ein ehemaliger Gestapo-Mann verhaftet worden, der sich 28 Jahre versteckt hielt und unter falschem Namen gelebt hat. Er wird als Kriegsverbrecher abgeurteilt.

Der syrische Informationsminister sagte gestern, Syrien werde auf keinen Fussbreit Boden der Golan-Höhen verzichten und es vorziehen, gegen Israel zu kämpfen. Der Minister sagte, das Entflechtungsabkommen stelle nur einen Teil auf dem Wege zur Gesamtlösung des Nahost-Konfliktes dar. Eine Lösung ohne Regelung des Palästinenser-Problemes komme nicht in Frage.

DAS WETTER

Voraussage: Heiter, leichte Abnahme der Luftfeuchtigkeit.

Temperaturen: Jerusalem 11—24; Tel Aviv 17—26; Haifa 17—24; Lod 15—27; Tiberias 17—32; Golan-Höhen 9—19; Gali 10—24; Hermon 6—15; Hule 14—29; Emek Jesreel 15—28; Totes Meer 19—33; Beer Schewa 13—30; Ejlat 18—34 Grad.

תל־אביב—יפו
TEL-AVIV—JAFO
P. P. — דמ...
1...

aus Israels PRESSE

KISSINGER. DIE SYRER UND DER TERROR

Haarez vertritt die Ansicht, es sei völlig unmöglich zu erlauben. dass die Syrer nach dem Abkommen mit Kissinger über die Truppenentflechtung mit Israel ihren Krieg mittels der arabischen Terrorgruppen weiterführen können. während die regulären Streitkräfte Israels durch die Abkommen völlig gebunden sein werden. Man kann unter keinen Umständen Verträge schliessen. die im Grunde nur die eine Seite. den einen Vertragspartner *verpflichten — meint* das Blatt dazu.

DIE REGIERUNGSBILDUNG DURCH JIZCHAK RABIN

Dawar ruft die Maarachfraktionen auf. sich diszipliniert zu verhalten und einmütig für die neue Regierung Rabin in der Knesset zu stimmen. Schliesslich verpflichtet die Freiheit eines parlamentarischen Systems vor allem wohl jene. die diese Freiheit geschaffen haben und nach wie vor aufrechterhalten. meint die Zeitung. Es ist bereits vorgekommen, dass einzelne Abgeordnete die Disziplin im Parlament gebrochen haben. man kann nunmehr hoffen. dass das diesmal nicht geschieht. Das neue Kabinett stellt nach Ansicht dieser Zeitung genau das dar. was sich die Öffentlichkeit. bei ihrem Wunsche nach Änderung. vorgestellt hatte.

Al Hamischmar sieht in der Sicherheit die Hauptaufgabe auch für das neue Kabinett Rabin. Dazu aber muss alles geschehen. um dem Frieden stets einen Schritt näher zu kommen, um eine Regelung im Nahen Osten zu erreichen. Das Kabinett wird zuerst ohne grosse Mehrheit zu regieren haben. könnte sich jedoch später durch seine Meriten eine weit bessere Basis erobern.

Hazofe hält dieses Kabinett für die unmöglichste. die schlechteste Regierung. welche der Staat je gehabt hat. Seine Zusammensetzung ist 'komisch', schon deshalb weil Schulamit Alonis Bürgerrechtler vertreten sind. Es wäre. wie die Zeitung glaubt, das Beste gewesen. wenn Jizchak Rabin das Mandat zur Regierungsbildung an den Staatspräsidenten zurückgegeben hätte.

Schearim bringt eine ähnliche Ansicht zum Ausdruck. Das Blatt meint. Rabin hätte doch bis jetzt schon genug an Schwierigkeiten gehabt und brauchte sich noch weitere nicht einzuhandeln. wie er das gerade jetzt tut. Es gibt nur eine einzige Lösung. die dahingeht. dass Rabin dieses Kabinett wieder auflöst und eine Regierung der nationalen Einheit schafft. die das ganze Volke umfassen würde.

Hamodia erklärt die ganze Situation. wie sie sich innenpolitisch zur Zeit darbietet. zu einer grossen Vertrauenskrise. die in der Öffentlichkeit vorhanden ist. und die durch das neue Kabinett. von dem wir soeben hören. in gar keiner Weise gelöst werden kann. Die neue Regierung ist farblos und weist keinerlei Attraktionen für die Masse der Öffentlichkeit im Lande auf.

Omer bedauert die Tatsache. dass es einige Zeit dauern wird, bis der neue Finanzminister Lewinson in sein Amt eingeführt werden kann. Zugleich gibt die Zeitung der festen Überzeugung Ausdruck. dass die Minister. welche soeben ihre Posten verlassen haben. der israelischen Öffentlichkeit noch lange Jahre in allen möglichen wichtigen Funktionen dienen werden. Es gibt solcher Funktionen genug. man muss nur die geeigneten Personen an solche Stellen dirigieren — meint die Zeitung zu diesem Komplex.

Die Grundzuege des israelisch-syrischen Entflechtungsabkommens

(WT) — Noch ist der offizielle Text des israelisch-syrischen Entflechtungsabkommens *nicht* bekannt. Er wird heute von Frau Golda Meir in der Knesset bekannt gegeben werden. Ueber die dramatischen Verhandlungen, die bis in die gestrigen Nachmittagsstunden stattfanden, berichten wir auf Seite 1.

Die Grundzüge des Abkommens sind allerdings bereit weitgehend bekannt und lassen sich folgendermassen zusammenfassen. Entsprechend dem Vorbild des ägyptisch-israelischen Entflechtungsabkommens wird zwischen dem von Syrien und jenem von Israel gehaltenen Gebiet eine von den UNO-Truppen zu besetzende Zone geschaffen werden, deren Breite je nach d. topographischen Bedingungen zwischen 1,5 und 6.5 km variiert. Der Verlauf dieser Zone wird durch die sogen. Trennungslinie bestimmt. Diese Linie wurde so gezogen, dass die gesamte „Ausbuchtung" an Syrien zurückfällt, ebenso ein relativ schmaler Streifen jenes Gebiets. welches Israel bereits im Sechstage-Krieg erobert hatte.

Die syrische Hermonstellungen. welche Israel im Jom Kippur-Krieg eroberte, sowie die Stadt Kuneitra und einige Dörfer im Gebiet westlich der „violetten Linie" (d. h. in jenem von uns bereits im Sechstage-Krieg eroberten u. jetzt abzutretendem Gebiet) werden *innerhalb* der UNO-Zone zu liegen kommen. Diese Zone wird von ungefähr 1 250 UNO-Soldaten gehalten werden. welche allerdings — über ausdrückliches Verlangen Syriens — nicht denselben Namen tragen werden wie jene, welche im israelisch-ägyptischen Abkommen eingesetzt wurden.

Ähnlich wie in dem erwähnten ägyptisch-israelischen Entflechtungsabkommen werden zu beiden Seiten der UNO-Zone je zwei Zonen der verringerten Streitkräfte geschaffen. Die vordere der beiden Zonen (d. h. jene, weche direkt an d. UNO-Zone angrenzt) wird zehn Kilometer breit sein und jede Partei wird in ihrer Zone je 6 000 Soldaten, 75 Kampfpanzer und 36 Feldgeschütze halten können. Anschliessend an diese vordere Zone wird — auf der israelischen wie auf der syrischen Seite — eine zweite geschaffen werden, deren Breite ungefähr 20 km betragen wird. In dieser können beide Seiten höchstens 450 Kampfpanzer halten. Die Zahl der Soldaten wird in der besagten Zone nicht begrenzt sein. aber, es dürfen dort weder weittragende Feldgeschütze noch Raketenbatterien aufgestellt werden.

Israel hat darauf verzichtet. dass in dem Entflechtungsabkommen eine Bestimmung aufgenommen wird, in welcher sich Syrien ausdrücklich verpflichtet, mit Unterzeichnung des Abkommens *die Feindseligkeiten einzustellen* und zu verhindern, dass irreguläre Kräfte (d. h. Terroristen) von syrischem Gebiet aus gegen Israel operieren. Israel hatte sich bei dieser Forderung auf eine parallele Bestimmung des ägyptisch-israelischen Entflechtungsabkommens gestützt, aber die Syrer haben es kategorisch abgelehnt, den Terroristen gegenüber irgendwelche Verpflichtungen auf sich zu nehmen. Schliesslich verzichtete Israel — nolens volens — auf eine syrische Verpflichtung dieser Art und gab sich mit einer amerikanischen Zusicherung zufrieden, derzufolge Israel zum Zwecke der Terrorbekämpfung auch in syrisches Gebiet wird eindringen dürfen und — wenn nötig — dazu von den Amerikanern auch die nötige politische Unterstützung erhalten wird.

Obwohl also das syrisch-israelische Abkommen in seinen Grundzügen auf jenem basiert, das seinerzeit zwischen Ägypten und Israel abgeschlossen wurde, so dürfen doch nicht wesentliche Unterschiede übersehen werden. Diese Unterschiede stammen einerseits aus den geographischen Bedingungen *(d.h.* aus den bedeutend kürzeren Entfernungen von der Front zu den beiderseitigen Bevölkerungszentren) und aus den grundverschiedenen politischen Verhältnissen. Während nämlich Ä[...]ten an einer Öffnung des S[...] *kanals und dem Wiederau[...]* der Kanalstädte interessie[...] haben die Syrer auf der G[...]höhe keine derartigen wirtsc[...]lichen Objekte, deren Re[...]struktion Israel gewisse G[...]tie gibt gegen die Wiede[...]nahme der Feindseligk[...] Ausserdem ist die innerpolit[...] Situation Syriens wesentlich [...]schieden von jener Ägypten[...] letztlich wird also die Einha[...] des syrisch-israelischen Ent[...]*tungsabkommens* davon a[...]gen. ob Präsident Assad [...]gend Unterstützung in s[...] der herrschenden Partei f[...] wird. um sich gegen deren [...]kalen Flügel zu behaupte[...]

Neueste FILME

SARIT
(Cinema TEL-AVIV, T.-A.)

Dieser neueste Israel-Film ist gleichzeitig in sechs Städten unseres Landes angelaufen. *Bekannte Schauspieler wirken in* ihm mit. Dalia Friedland (Habima) ist die Darstellerin der Titelrolle. in anderen Hauptrollen sieht man Jigal Baschan, Elischewa Michaeli. Gita Luka. Abraham Ronai. und die Regie führt Georges Ovadiah.

Wir sind in letzter Zeit erfreulicherweise in bezug auf israelische Filme anspruchsvoller geworden; die allgemeine Qualität und der Standard haben sich wesentlich gehoben. Filme wie der „Chacham Gamliel" (mit Jossi Banai) und vor allem der auch hohen europäischen Masstäben entsprechende Film von Abraham Heffner „Wohin ist Daniel Wachs verschwunden" haben uns gelehrt. dass auch in Israel gute und wertvolle Filme zu drehen sind.

Ich wünsche. ich könnte das gleiche auch von dem dramatischen Film „Sarit" sagen. Die Handlung ist reines Melodrama: Sarit war eine junge Schauspielerin. sie wurde von dem Mann. den sie liebte. verführt. verraten. verlassen. in ihrer ohnmächtigen Wut schoss sie ihn nieder und wurde zu einer 20jährigen Gefängnisstrafe verurteilt (ich finde das viel zu viel für eine impulsive. nicht vorbedachte Tat des Totschlags). Das Baby, mit dem sie schwanger war, übergab sie ihrer Osereth, die es aber bald einem reichen Ehepaar zur *Adoption übergibt. Nach* zwanzig Jahren wird Sarit aus dem Frauengefängnis Newe Tirzah entlassen. sie sucht ihr Kind, wird als Osereth im Hause der reichen Dame, die ihr Sohn Avi für seine Mutter hält, aufgenommen und beginnt nun. den jungen Mann. der ein Taugenichts und Faulenzer ist. zu einem „Menschen" zu machen. Bald ergibt sich. dass auch er ein anständiges junges Mädchen verführt hat. die nun mit seinem Kinde schwanger ist; er weigert sich. die Beziehung und das Kind anzuerkennen, aber da ist Sarit. die echte Mutter des Taugenichts. sie sorgt dafür. dass alles in Ordnung kommt. *Avi wird plötzlich aus* einem Faulenzer ein fleissiger Garagenarbeiter. die Hochzeit mit Batja findet statt — das Baby freut sich — und auch die reiche Adoptivmutter, der allein sich Sarit entdeckt hat. gibt Kuss und Segen (nebst Mitgift).

Unsere Leser haben unschwer entdeckt. dass wir hier alle Klischees in diesem Film haben. die man seit dem unsterblichen „Little Lord Fauntleroy" bis zu der erst kürzlich wieder im Deutschen Kulturzentrum gespielten „Mazurka" (Regie Willy Forst) in dieser Art tragischer Verstrickungsfilme erlebt hat. Wäre nicht Dalia Friedland, die eine wirkliche Schauspielerin ist, *die einzige. die echt wahrhaft* durch diesen Film geht. in ihrer Pola Negri-Rolle. so wäre der ganze Film ein totaler Verlust; sie rettet. was zu retten ist.

Ansonsten aber haben wir alles. was an Kitsch-Situationen und Kitsch-Dialog denkbar ist, von der Diskothek bis zur Nachtbar und dem obligaten Heuhaufen. auf dem sich die flüchtig Liebenden finden. Das Publikum in dieser Schewuoth-Woche bestand vorzugsweise aus kleinen Kindern. die sicherlich für ihren weiteren Lebensweg vieles Gute und Wertvolle aus diesem Film gelernt haben. Aber Dalia Friedland ist eine echte Schauspielerin. E.B.

Der juengste Finanzminister, den Israel je hatte

Von unserem Tel-Aviver Wirtschaftskorrespondenten

Wenn in drei Monaten Jakob Levinson, der Generaldirektor der Bank Hapoalim, das Amt des Finanzministers übernehmen wird, so wird der jüngste Inhaber dieses Postens in dieses Ministerium einziehen. Zum ersten Male wird auch ein 'Fachmann von aussen' u. kein professioneller Politiker für diese Funktion herangeholt werden.

Jakob Levinson, im Lande geboren. ist zweite Generation in der Histadrut — ähnlich wie Jizchak Rabin. — Sein Vater. Gerschon Levinson, hatte nämlich früher eine Rolle in der Histadrutwirtschaft gespielt. Er selbst war in den Kibbuz gegangen und war fünf Jahre lang „Finanzchef" des Kibbuz Rosch Hanikra. Bald wurde man auf seine wirtschaftspolitischen Fähigkeiten aufmerksam u. holte ihn in die Leitung der Chewrat Owdim. der wirtschaftlichen Dachgesellschaft der Histadrut.

Von dort aus ging er in die Direktion der Bank Hapoalim, die sich in einem grossem Umbauprozess befand. An der Spitze der Bank stand seit Jahrzehnten Abraham Zabarski, der sich grosse Verdienste um das Finanzinstitut erworben hatte. der aber mit den Erfordernissen der neuen Zeit nicht recht mitkam. Neben ihm stieg der knapp vierzigjährige Jakob Levinson, immer mehr auf, und als Zabarski schliesslich aus Altersgründen ausschied, wurde Levinson zum Generaldirektor der Bank ernannt. Sofort machten sich die Unterschiede in der wirtschaftspolitischen Auffassung bemerkbar: Während Zabarski von seiner ideologischen Grundeinstellung aus gegen Aufhebung der Zinsenbegrenzungen gekämpft hatte, änderte Levinson sofort die Politik der Bank, und sie wandte sich nicht mehr gegen die Beseitigung des Zinsgesetzes.

Zusammen mit einer verjüngten Mannschaft ging Levinson an die Modernisierung des Bankbetriebes. Unter seinem „Regime" wurden mehrere Investmentfonds geschaffen, die Bank Japhet wurde übernommen, um in die Mittelstandskreise einzudringen. und ausserdem wurde das Auslandsgeschäft erheblich erweitert. Mit Erfolg wurde eine Filiale in London errichtet. In diesem Jahre will die Bank eine Zweigstelle in New York eröffnen, und die enge Zusammenarbeit mit der Bank für Gemeinwirtschaft führte zur Gründung der Israel Continental Bank in Tel-Aviv.

Der Erfolg blieb Levinson und seinen Mitarbeitern nicht versagt. Die Bank zeigte zeitweise das schnellste Wachstumstempo unter den Grossbanken und konnte vom traditionellen dritten Platz in der Bankenhierarchie Israels auf den zweiten Platz vorrücken.

Levinson sieht bei aller Berücksichtigung der geschäftlichen Erfordernisse auf Wahrung sozialer Aufgaben in seiner Bank und hat deswegen immer darauf geachtet, dass die Zinsen bei der Bank Hapoalim niedriger gehalten werden als bei anderen Banken. Im übrigen wollte er den Kreis der Kunden der Bank weit über den Kreis der Arbeiter und der Histadrut hinaus ausdehnen. Als der Schreiber dieser Zeilen ihn fragte: „Gebt Ihre Politik dahin. aus der Arbeiterbank eine Volksbank für alle Schichten zu machen?" antwortete er ohne Zögern: „Genau so ist e[...]

Bisher hat der General[...]tor der Bank Hapoalim [...]sche Betätigung und E[...]nen in der Öffentlichkei[...] mieden. In relativ kurze[...] wird er auf einem neuen [...] erscheinen, auf dem ihm [...] seine Finanzerfahrung [...] kommen wird, auf dem e[...] jedoch parlamentarisch [...]ren muss und wo er m[...] Tücken zu rechnen hat, [...] Politik innewohnen.

BLICK in die WEL[T]

Indien ist nach einer Meldung der „Hindustan Times" technisch in der Lage. **auch Wasserstoffbomben** zu bauen. Wie die Zeitung auf Grund eines Gesprächs mit indischen Atom-Wissenschaftlern berichtete. würden drei Jahre für die Entwicklung eines thermonuklearen Wasserstoff-Sprengsatzes ausreichend sein. Indien. heisst es im übrigen. sei durch keinen internationalen Druck davon abzuhalten. neue Atomversuche zu unternehmen. Ein führender indischer Atom-Wissenschaftler habe erklärt: „Eine einzige Atom-Explosion liefert noch keine Technologie". In absehbarer Zukunft sei noch mit mindestens fünf bis sechs indischen Atomversuchen zu rechnen. Sie würden wieder unterirdisch und ausschliesslich der friedlichen Nutzung der Atomkraft dienen.

Der pakistanische Oppositionsführer Luftmarschall Asghar Khan hat den Abschluss eines Verteidigungspaktes mit der Volksrepublik *China* als Antwort auf den Eintritt Indiens in den Atomklub gefordert. In Rawalpindi trat er ferner für die Schaffung einer „Bürgerarmee" ein. in der jeder gesunde Bürger im Gebrauch von Waffen unterwiesen werden solle. Eine solche Einrichtung würde der nuklearen Drohung seitens Indiens entgegenwirken. Khan sagte: „Das Problem einer militärischen Bedrohung durch das atomare Indien bedarf sofortiger Aufmerksamkeit."

Die Regierung Tanzaniens hat die Vereinten Nationen aufgefordert. d. von Südafrika widerrechtlich ausgeübte Herrschaft über Namibia notfalls gewaltsam zu beenden. Südafrika hat trotz mehrerer UN-Beschlüsse das Mandat über das ehemalige Deutsch-Südwestafrika. nicht zurückgegeben. In einer Erklärung des tansanischen Aussenministeriums wird gleichzeitig Portugal aufgefordert. Verhandlungen über die Unabhängigkeit seiner Kolonien nur mit den von der Organisation für afrikanische Einheit (OAU) anerkannten Befreiungsbewegungen zu führen.

AENDERUNG DES SICHERHEITSRATS-BESCHLUSSES 242 ?

Dass die UdSSR und Algerien die Absicht haben, eine dringende Sitzung des Sicherhe[...] der UNO einzuberufen, [...] Beschluss No. 242 d. Rate[...] ändern. und zwar dergesta[...] „die Palästinenser" an de[...]ferenz in Genf teilnehme[...]nen — behaupteten gester[...] libanesische Zeitungen. I[...]stätigung dieser Nachrich[...] aus keiner anderen Qu[...] erhalten.

TOTE UND VERLE[TZTE] IN BRESCIA

Neun Personen kame[...] Leben und mehr als fünfz[...] den verletzt, als bei ein[...] faschistischen Versamml[...] Brescia, in Italien, eine [...] explodierte.

2200 BRIEFTRAEG[ER] VON HUNDEN GEB[ISSEN]

Rückläufig ist die Z[...] Dienst- und Arbeitsunfä[...] der Deutschen Bundespo[...] das Ministerium mittei[...]eigneten sich im letzt[...] zwar 19 000 Unfälle, d[...]ren das 644 weniger als [...] davor. Gemessen an der [...] Zahl der Postbedienstete[...] Unfallhäufigkeit erfreul[...]ring. Eine Zunahme mu[...] allerdings bei der Zahl [...]letzungen durch Hundeb[...]zeichnen. Nicht wenig[...] 2200 mal verspürten H[...] erwünschten Appetit [...] Waden und Hosen von [...]gern.

ISRAELISCHE JUGENDGRUPP[E] NACH DEUTSCHL[AND]

(HM) — Dieser Tag[...] sich eine 17-köpfige G[...]raelischer Jugendlicher [...]ter zwischen 20 und 3[...] (Durchschnittsalter 24) [...] B. R. Deutschland. Die [...] Rundreise unter Führ[...] Jerusalemer Architekte[...] Epstein. erfolgt auf E[...] des Ministers für Ar[...]sundheit und Soziales [...] des Nordhein-Westfalen [...]meinschaft mit dem [...] Jugendring und des [...]schen Jugendreferates [...]meindeverbandes Krefe[...]lin).

Die Initiative geht [...] „Freunde der Jugendt[...]gen Israel" zurück. Si[...] noch im Oktober 19[...] Aufnahme diplomatisch[...]hungen zwischen den bei[...]dern, und die Reise de[...]gene Woche abgefahren [...]pe ist die 12. Studienf[...]ger Israelis nach Deu[...]





Donnerstag, 30.

sch-syrischen
mens

ste Finanzminist
srael je hatte

BLICK in die

Die mitgelieferte Vergangenheit:

Hasorea — der Kibbuz der Werkleute

Dem Einwohner Israels ist es ...ute selbstverständlich, dass die ...ten' Orte entlang des Küsten-...eifens nicht die Sorgen und ...obleme kennen, die die jungen ...dlungen der Grenzgebiete be-...äftigen, — und doch ist es ...ch gar nicht solange her — ...appe vierzig Jahre — da ...m beschloss, das Hinterland ...as abzusichern, und die öst-...ien Karmelhänge, zum Ge-...t der Sebulonebene und der ...re'els. zu besiedeln, als Zwi-...englied und Sicherung der ...bindung zwischen den da-...ls ‚alten' Kolonien und dem ...stengebiet. Das Jahr 1933 ...gt den Umbruch in Deutsch-...d und die verstärkte Einwan-...ng aus vielen europäischen ...dern. Die Menschen stellen ...jüdischen Behörden des da-...igen Mandatsgebietes Palästi-...or gewaltigen Aufgaben, um ...sinnvoll und produktiv ein-...dnen. Die Alijagruppen aus ...tschland haben nicht nur ...Vorteil, aus jungen Men-...n zusammengesetzt zu sein. ...Zertifikate' gibt es nur in ...Altersgruppen zwischen 18 ...35 Jahren. — das unent-...elte Gebiet hat auch für ...e Einwanderer wenig Mög-...eiten geboten. Die Olim ...Deutschland, und nach 1938 ...Oesterreich und der Tsche-...lowakei, sind fast alle ein-... Mitglieder eines Jugendbun-...gewesen. bündisch erzogen, ...des bürgerlichen Hinter-...des, und haben gewusst, ...sie hier vorfinden. Sie ha-...n allem Ja gesagt. Sie ha-...am Toten Meer gearbeitet, ...sen im Jordantal gebaut ...Häuser in Tel Aviv, sie ...sich auf Fischkutter an-...n lassen und sind nachts ...Wache gegangen, ohne zu ...n.

...Jahre 1935 wird an der ...e nach Afula über Meggi-...ort wo ein Pass aus den ...n kommt, das Wadi Mi-...über dem seit Jahrtausen-...der Karmel überschritten ...n ist, und der im Jahre ...als die Araber die Ver-...ng Tel Aviv—Haifa sper-...onnten, als Umleitung be-...wird die dörfliche Sied-... Moschawa Jokneam ...tet, in der Siedler aus ...chland, Holland und aus ...Jemen zusammengebracht ...n, treu der damaligen Pa-...die später, nach 1948, ...Schaden angerichtet hat, ...wohner eines Ortes aus ...edenen Herkunftsländern, ...erschiedenen kulturellen ...gründen zusammenzuwür ...Vor vier Jahrzehnten be-...oei allen der starke Wil-...an glaubt, dass es so ...uss, um dem Lande zu ... (Die Gegenwart lehrt, ...rte der gleichen oder ähn-... Schichtung des soziolo-...n, der kulturellen und des ...n sprachlichen Hinter-...s weniger innere Erschüt-...n durchleben als die ‚ge-...en' Gruppen, der Kib-...aliot.)

...en Bergen wird 1937 der ...in Haschofet angesiedelt, ...elle des Richters', zu Eh-...n Louis Brandeis, dem ...hter der Vereinigten ...und einer aktiven jüdi-...Persönlichkeit, zusammen-...aus Einwandern aus ...a und aus Polen. Der ..., dem man ansieht, dass ...‚Kinderkrankheiten' der ...Jahrzehnte überstanden ...sste wie alle diese Orte ...langer Jahre die An-...der arabischen Banden ...n, und im Ringen wäh-...s Unabhängigkeitskrieges ..., verläuft hier die ...ie, an dessen Schicksal ...Stadt Haifa u. der nörd-... Provinzen abhing. Die ...ten Hänge um den Kib-...den in der Mandatszeit ...les Uebungsgelände der ...und des Palmach.

...Ziel unserer Fahrt ist ...a, der Säer, nur einen ...er von Jokne'am ent-...'s sind zwei Dinge, die ...tz interessant erscheinen ... Es ist die einzige Grup-...ung der ‚Werkleute', ein ...der den Heutigen un-...ist, und deshalb einer Erklärung wert. Unter den Jugendbünden Deutschlands, die gleichzeitig mit der deutschen Jugendbewegung entstanden sind, hat es zionistische und antizionistische Gruppen gegeben. Der Höhepunkt stellt die ‚Verkündung' auf dem „Hohen Meissner" dar, 1913, für die bündischen Menschen so etwas wie die ‚Lehre vom Sinai', ‚aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, in innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben zu gestalten'. Es ist die Zeit, in der ein Fritz Sotke die ‚Wilden Gesellen' dichtet, ein Lied, das auf jeder Fahrt laut gegrölt worden ist. Im Jahre 1912 wird der ‚Blau Weiss' geschaffen, die zionistische Jugendorganisation, aus der 1926 ‚Kadima' und 1932 durch Zusammenschlüsse die ‚Habonim' werden. Und im Jahre 1916 der bewusst deutsch betonte Gegenpakt, die ‚Kameraden'. Die Romantik der Jugendbewegung, die nie die Grenzen des deutschen Sprachgebietes überschritten hat, — es ist keine Scoutbewegung, hilft vielen der assimilierten Juden über diesen Umweg zum Judentum zurückzufinden. Auf der anderen Seite stellt sie aber auch die geistige Basis der völkischen Vorstellungen, mit Sonnenwendfeiern, Volkstänzen.

Die ‚Kameraden' durchleben ihre erste Krise um 1927, als sie eine Gruppe ausschliessen, die sich der ‚Schwarze Haufen' nennt, ein Kreis Jugendlicher aus sehr begüterten Familien, die es sich leisten konnten, in der ‚Kommune' zu leben, in recht eleganten Wohnungen, sich an Ideen berauschend und ohne die für die heutige Jugend notwendigen Rauschmittel einzunehmen oder einzuspritzen. Es war keine ‚Leidenschaft', mehr ein jugendlicher Scherz, ideologisch untermauert, der schnell zusammengefallen ist, und alle die Burschen und Mädels sind in ihre Kreise zurückgekehrt, und wollen an diesen Jugendübermut nicht gerne erinnert werden. Unter dem Einfluss Martin Bubers entstehen nach 1929 die ‚Werkleute' innerhalb der ‚Kameraden', die Palästina als Lebensschicksal und Lebensziel nicht grundsätzlich ablehnen, und ihr Kreis hat die Erschütterung des deutschen Judentums 1933 geistig überstanden, viele ihrer Mitglieder finden den Weg nach Erez Israel. Einer ihrer prominentesten Vertreter jener Jahre ist Ludwig Strauss, der Lyriker der auch von Palästina aus das Leben und die Eindrücke der ersten Jahre in stilistisch feinen Balladen festhält. Ehemalige ‚Werkleute' trifft man überall im Lande an. Eine Gruppe bleibt zusammen, und errichtet im Jahre 1936 den Kibbuz Hasore'a, der Säer, der sich dem Kibbuz Arzi anschliesst, dem die Gruppe bis heute treu bleibt. Trotz der guten und gesicherten wirtschaftlichen Grundlagen durch die Landwirtschaft, einer bekannten Möbelfabrik wie einem Werk für Polythylene Fiber macht der Kibbuz einen scheinbar absichtlich erhaltenen dörflichen Eindruck, bescheidener als Ein Haschofet, der der gleichen Strömung angehört. Später werden Einwanderer aus Bulgarien und Syrien angegliedert. Wenn auch die deutsche Sprache kaum noch benutzt wird, selbst der Führer im Museum, mit dem wir uns an alle möglichen alte Bekannte erinnern, geht immer wieder zum Hebräischen zurück, verraten die kleinen Häuschen innerhalb gepflegter Gärten die Herkunft der ersten Siedlergeneration.

Im Jahre 1955 wird das Wilfried Israel-Haus eröffnet mit der privaten Sammlung fernöstlicher Kunst, die nach seinem Tode hierher gebracht worden ist. Ehemalige Berliner werden sich an das Kaufhaus N. Israel erinnern, das älteste der Warenhäuser und das den Namen einer gediegenen Firma geführt hat. Die Familie Israel ist im 18 Jahrhundert nach Berlin gekommen. Nathan Israel hat das Geschäft im Jahre 1815 gegründet. Der jüngste Spross der Familie, Wilfried Israel, wird im Jahre 1899 geboren. Er ist aktiv in jüdischen Hilfsorganisationen, wie dem ‚Hilfsverein der deutschen Juden', später im ‚Zentralausschuses für Hilfe und Aufbau'. Er steht den Werkleuten nahe, und als er im Jahre 1939 nach England emigriert, hat er Pläne, sich nach Kriegsende der Gruppe anzuschliessen. In England gehört er zu den Gründern der ‚Association of Jewish Refugees', arbeitet in der ICA, der Jewish Colonial Association. Bei der Rückkehr von einer Reise nach Spanien und Portugal, 1943, auf der er versucht, den gestrandeten Flüchtlingen mit Hilfe der Jewish Agency weiterzuhelfen, wird sein Flugzeug durch die Luftwaffe abgeschossen.

Seit dem Jahre 1950, als die Archäologie anfing, ein Volkssport in Israel zu werden, schon um durch die Beschäftigung mit der Vergangenheit die Probleme der Gegenwart zu vergessen, sammelt ein Mitglied der Gruppe, Esra Meierhof, die herumliegenden Keramikreste und Feuersteingeräte. Bei Bauarbeiten 1952 werden Reste alter und ältester Siedlungen und Grabanlagen freigelegt, und nun beginnt die Abteilung für Altertümer Interesse an dem Gebiet zu zeigen. In einem Umkreis von wenigen Kilometern in den Bergen und an der Strasse werden Dutzende historische und prähistorische Reste gefunden, untersucht und skizziert, darunter Fossilien und versteinerte Knochen eines menschlichen Typus, der vor dem homo sapiens die Gegend bevölkert. Es beteiligen sich Wissenschaftler der Hebräischen Universität und ein Professor der Anthropologie der Hadassa Schule in Jerusalem, und im Jahre 1971/72 eine Gruppe aus Italien, die Tel-Aviver Universität, und der Kibbuz unter dem Namen des ‚Haus Wilfried', in dem auch einige Funde ausgestellt sind. Die lange Liste der archäologischen Uebersicht zeigt, dass es in der Vergangenheit kaum eine Zeit gegeben hat, in der die Hügel nicht bevölkert gewesen sind, angefangen von dem Paläolithikum, der Altsteinzeit, bis in das 18. Jahrhundert der Zeitrechnung. Die cana'itische Stadt erscheint in der Liste der Pharaonen, sie gehört zu den Orten, die sich Joboschu'a unterwerfen, 12/22, der ‚König von Jokne'am am Karmel'. sie wird dem Stamm Sebulon zugeteilt, Jch. 19/11. Wir finden Reste der Perser, der hellenistischen Periode, die der römischen und byzantinischen. Die Kreuzfahrer nennen ihren Ort Kimont, der Beduinenfürst, der im 18. Jht. das Galil von Akko aus beherrscht, Taher el Amar baut seine Burg um 1740, um die Zugänge zu seinem Gebiet abzusichern, dann verwildert das Gebiet, und wird 1934 gerne dem Keren Kajemet verkauft, der im Dezember 1935 nach Vorbereitungen mit der Ansiedlung von Jokne'am beginnt, und wenige Monate später die ‚Werkleute', die ihren Kibbuz Hasore'a nennen, den Säer, denn sie wollten, ihrem Ideal getreu, in der neuen Erde säen und ernten — aber die damals noch keine Ahnung von dem haben, was ihnen sozusagen mitgeliefert wird, dass ihr Ort sich im Zentrum eines alten, uralten Siedlungsgebietes befindet, in der mindestens 40.000 Jahre Vergangenheit ausgebuddelt worden ist, angefangen von den Zeiten, die lange vor jeder geschichtlichen Periode liegen.

H.W. Goldstein

«Verstoerte Lagerbewohner»— eine einseitige Berichterstattung

Wir veröffentlichen nachstehend einen Bericht der „Frankfurter Rundschau" über d. Aktion der israel. Flugzeuge gegen die Flüchtlingslager im Libanon, die leider ein Muster für Einseitigkeit darstellt. Die Redaktion der Rundschau hat noch das Ihrige dazu getan, in dem sie als Überschrift nicht etwa die Aktionen der „Freischärler" wählte, sondern den Bericht überschrieb: „Verstörte Lagerbewohner suchen in den Trümmern nach ihren Habseligkeiten".

Der Verfasser W. Stockklausen mit Sitz in Beirut erwähnt in seiner Reportage alles, nur ein wichtiges Detail vergisst er: das von ihm so beklagte Flüchtlingslager Nabatie war der Sitz des Kommandos der „Demokratischen Volksfront", die für das Blutbad (Bezeichnung v. Stockklausen) in Maalot verantwortlich war und auch Basis des Kommandos des „Generalkommandos", auf dessen Konto das Massaker von Kirjat Schmona kam. Die in Frage kommenden Terrorverbände haben selbst die Zerstörung ihrer Kommandozentralen in Nabatie zugegeben. „Die Israelis haben mit ihrem Angriff auf diese Siedlung die Aermsten unter den Armen unter Feuer genommen" — schreibt Stockklausen und wird damit erneut antiisraelische Gefühle in Deutschland anstacheln. Wir können ihm nur antworten: Wer Wind sät, muss Sturm ernten. Wenn die „Ärmsten unter den Armen" so sehr an ihrer Lage interessiert gewesen waren, dann hätten sich Erfahrungen von einigen Jahren verhindern müssen, dass sich Mörderzentralen in ihren Lagern etablieren. So lange sie diese zulassen und noch unterstützen, wird es um ihre Sicherheit immer schlecht bestellt sein.

★ ★

Nachstehend der Bericht von W. Stockklausen:

„Die israelische ‚Vergeltung' für das Blutbad von Maalot kam schneller, als es die palästinensischen Untergrundbewegungen erwartet hatten. Sie rechneten offenbar nicht mit dem Gegenschlag, bevor die Opfer des Massakers begraben waren und die Nacht hereingebrochen war. Denn bisher hatten die Israelis nie angegriffen, wenn die meisten ihrer Gegner schliefen.

Diesmal war es jedoch anders: Plötzlich, am Donnerstagnachmittag, stürzten aus dem leicht dunstigen Himmel israelische Kampfflugzeuge herab und belegten ein halbes Dutzend palästinensischer Flüchtlingslager mit einem Hagel von Bomben und Raketen. Die Freischärler waren so überrascht, dass sie keine Abwehrmassnahmen mehr ergreifen konnten.

Erst als der Angriff vorbei war, setzte in den 15 Lagern in Libanon eine hektische Aktivität ein. Tausende palästinensische Untergrundkämpfer begannen, die Camps zu Festungen auszubauen, in denen sie sich einigeln können. Rund um die Flüchtlingssiedlungen an der Strasse zum Beiruter Flugplatz hoben Freischärler in den roten Sanddünen Schützengräben aus, die sie mit Steinen und Sandsäcken befestigten. Kämpfer in grünen Uniformen mit Maschinenpistolen, Gewehren u. leichten Flugabwehrgeschützen bezogen in frischen Gräben Stellungen und hielten nach israelischen Flugzeugen Ausschau. Die Zufahrtstrassen zu den Lagern wurden sofort mit Steinen, Sandsäcken und leeren Ölfässern abgesperrt.

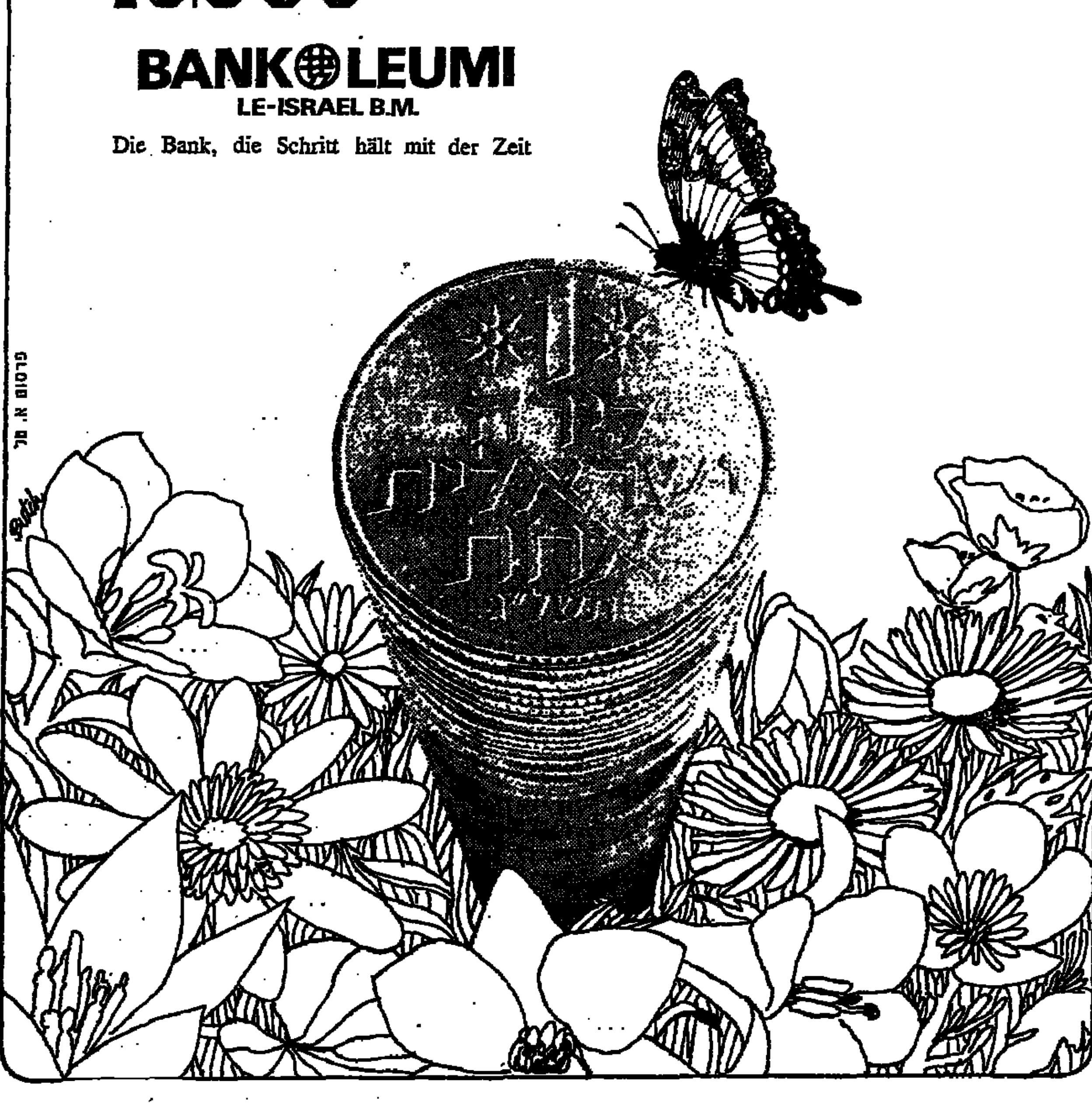
Guerilleros und Angehörige der palästinensischen Lagerpolizei kontrollieren seitdem alle Fahrzeuge und Fussgänger. An einigen Stellen wurden die Asphaltbahnen für eine Verminung vorbereitet. In den Lagern patrouillieren Palästinenser zu Fuss oder mit japanischen Kleintransportern, auf denen sie schwere Maschinengewehre und Flugabwehrgeschütze montiert haben. Auch auf den Dächern der Hochhäuser in Sabra, dem grössten Lager in Beirut, haben Posten hinter Sandsäcken Stellung bezogen.

Sofort nach dem Bekanntwerden des israelischen Bombardements setzte ein Sturm von palästinensischen Frauen auf die Lebensmittelgeschäfte ein. Sie kauften durchweg grössere Vorräte an Mehl, Reis, Bohnen und anderen Grundnahrungsmitteln, um ihre Familien auch bei einer längeren Belagerung versorgen zu können. Frauen und Kinder schleppten die Lebensmittel in grösseren Säcken entweder nach Hause oder in unterirdische Vorratslager, die schon vor einiger Zeit f. Krisentage angelegt worden waren. Manche Läden in den Lagern mussten schon nach einer Stunde schliessen, weil sie leergeräumt waren.

Mehrere Tankstellenbesitzer an den Strassen um die Camps sperrten die Zapfsäulen. Das Benzin wurde in die unterirdischen Tanks in Fässer und Kanister gepumpt, um zu verhindern, dass die Tankstellen bei einem Treffer in die Luft fliegen.

Die Stimmung unter der palästinensischen Bevölkerung ist gereizt und nervös. Jeden Augenblick können vom Meer her oder von den libanesischen Bergen, die in graue Wolken gehüllt sind, erneut israelische Maschinen auftauchen und ihre Bombenlast abladen. Fast jeder, der hier lebt, hat Verwandte und Freunde in den anderen Lagern, die bereits angegriffen worden sind. Verwegene Gerüchte über neue israelische Angriffe und Invasionen tragen ebenfalls kaum zur Beruhigung bei. Ein kaum 20 Jahre alter Freischärler, mit Maschinenpistole und Handgranaten bewaffnet und zur Bewachung einer Strassensperre im Lager Burdsch el-Pa-

(Fortsetzung auf S. 5)



Ein Denkmal fuer Dr. Wolfgang von Weisl

Von AWIGDOR YESHA

Der Ortsvorsteher von Gedera Juda Lerner traf vor einigen Tagen mit dem österreichischen Kunstgraphiker Ernst Degasperi, einem der besten Freunde des verstorbenen Dr. Wolfgang von Weisl zusammen. Degasperi erklärte sich bereit, ein Meisterwerk der Gemeindeverwaltung von Gedera zu widmen.

Das gemalte Werk „Bereschit" auf der Mauer des Hauses von Dr. von Weisl soll bewahrt werden. Gedacht ist an ein Relief in gleichem Geiste. Es soll aus Beton gegossen vor dem neuen Rathaus von Gedera aufgestellt werden. Bis zum Bau des Rathauses wird das Relief in einem öffentlichen Garten von Gedera ausgestellt. Vor dem Kunstwerk wird eine Bronzetafel montiert, die die Widmung und die Namen der Spender trägt, die bei der Verwirklichung des Projektes mitgeholfen haben. Die Gemeinde wird, wie Juda Lerner sagte, den notwendigen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen.

Ernst Degasperi äusserte sich in einem Gespräch mit unserem Korrespondenten zu dem Projekt. Er sagte: „Das geplante Denkmal hat seine eigene Geschichte. Als ich einige Zeit vor zwei Jahren bei Dr. von Weisl wohnte, waren sowohl er wie auch seine Frau Noemi nicht ganz glücklich mehr über das Haus, welches man umbauen wollte. Ich dachte mir, wenn diesen Menschen das Haus nicht mehr gefällt, dann wüsste ich etwas, was ihnen in diesem Haus mehr Freude bereiten würde. In aller Früh des nächsten Tages überkam mich eine Ekstase. Während noch d. ganze Familie schlief, war ich um 10 Uhr vormittags herum mit dem zehn Quadratmeter grossen Gemälde fertig. Als mein Freund in den Garten herausschaute, war er sehr erstaunt und erkannte irgendwie seinen Stiegenaufgang nicht mehr. Ich habe dort die Verleihung der Tora gemalt: „Gott verleiht die Tora, das Licht aus dem ersten Buchstaben der Heiligen Schrift" und die Menschen, kraftvolle Gestalten und Köpfe, nehmen es mit ihren Augen, mit ihren offenen Mündern und mit ihren offenen Händen und Herzen auf.

Dr. Weisl schrieb in dieser Zeit gerade ein Buch über mich. Das war für mich in gewisser Hinsicht ein faszinierendes Erlebnis. Er diktierte mir etwa 20 Seiten als Vorwort für eine Biographie oder ein Kunstwerk. Er hatte das so phantastisch diktiert und meine Arbeit so mit Inhalt aufgewertet und in den Fluss von jüdischer Geschichte, Prophezie, Genesis und bis hinüber in die grossen Gedanken der Philosophie des 20. Jahrhunderts und Herzls hineingestellt. Er hat diese ganzen komplizierten Sätze, die ganze Philosophie, die ganze Religionswissenschaft und die Analyse meiner Kunst so ineinander kunstvoll verschachtelt. Es war für mich atemberaubend, hier ‚Sekretär' sein zu dürfen. Später hat er es dann noch in Österreich, als er letztes Jahr auf der Rax war, komplettiert und zehn weitere Seiten hinzudiktiert."

Zu dem Denkmal sagte Degasperi des weiteren: „Seinerzeit hatte ich Dr. von Weisl gesagt, da das Gemälde in seinem Stiegenhaus keinen anständigen Grund hat und kaputt geht, werde ich, um diese Intuition zu retten, das Werk für ihn als Graphito übersetzen. Mittlerweile starb er und so kam mir der Gedanke, wir könnten doch dieses „Bereschit" öffentlich machen, denn Gedera und Weisl sind ein Begriff. Wer Weisl kannte, weiss, dass diesem Mann und seinem Geist ein Denkmal gesetzt werden muss. Ich glaube, wenn ich das, was ich impulsiv für ihn fühlte und zwar gerade das Herzstück des Judentums, die Verleihung der Tora, das Um und Auf, der Beginn jüdischer Geistigkeit aus der Berufung heraus, in ein Denkmal wandle, ist nichts besser, was dieser Sache dient.

Es soll also ein Mauerwerk werden. Gott hat die zehn Gebote in Stein mit feurigem Finger geschrieben. Also müssen wir auch seiner Natur, seiner Geistigkeit gerecht werden. Das Denkmal soll in Beton gegossen werden, fünf Meter lang, zwei Meter hoch. In das Holzrelief wird dann der Beton gegossen. Darüber kommt dann das Eisen, so dass es eine ganze Mauer wird. Diese Mauer wird dann beim Bau des Rathauses als eine Art Grundstein eingesetzt. Dieser Beton muss dann „lebendig sein" durch die Licht- und Schattenverhältnisse im Raum."

Ernst Degasperi hat sich nach Wien begeben. Dort wird er die genauen Pläne ausarbeiten. Visavis dem jetzigen Gemeindehaus in Gedera wird das Denkmal angefertigt und dort stehen bleiben, bis das neue Rathaus gebaut wird. Material und Arbeitskräfte wird die Gemeinde Gedera zur Verfügung stellen. „Der Staat Österreich und die Gesellschaft Israel—Österreich werden sicher auch das ihrige hinzutun, damit das Projekt verwirklicht wird", schloss Degasperi das Gespräch.

Fortschritte in Rumänien – trotz Bürokratie

Rumänien gehört zu den absoluten Spitzenreitern des Wirtschaftswachstums im Comecon. Der „Zuchtmeister der Rumänen", wie der rumänische Parteichef und Präsident Ceausescu im Westen gerne genannt wird, schraubte die Planziele ununterbrochen in die Höhe. Kein Staat in der kommunistischen Wirtschaftsgemeinschaft erreicht so hohe Zuwachsraten der Industrieproduktion wie dieses Balkanland. Im laufenden Jahr soll eine phantastische Expansion von 17 Prozent erreicht werden, was heute selbst für den Comecon-Bereich ein Unikum darstellt. Ceausescu spart nicht mit Kritik sogar an den öffentlichen Bediensteten, die bürokratisch arbeiten sollen. Er enthüllt offen jene Mängel, die den Weg zu noch höheren Wirtschaftswachstumsraten bremsen.

Der rumänische Präsident hat vor kurzem in einer Rede die Ministerien und Zentralstellen, welche die untergeordneten Betriebe und Institutionen in Planung und Organisation leiten und kontrollieren, unter die Lupe genommen. In den Büros soll eine katastrophale Arbeitsorganisation u. Bürokratisierung herrschen. Laut Ceausescu überschütten die Ministerien und Zentralstellen die untergeordneten Institutionen und Betriebe mit Rundschreiben und Anordnungen aller Art. Die Unternehmen könnten sich dann der wichtigsten Aufgabe, nämlich der Produktion, nicht widmen. Allein im Jahre 1973 sollen 10.566 Instruktionen und Rundschreiben sowie 1.956.581 Anordnungen und Verfügungen erlassen worden sein. Der Präsident meinte dazu bissig, dass man noch keine Evidenz über die Anzahl der Antworten auf diesen Papierberg habe, er schätze allerdings, dass es sich um Hunderttausende und Millionen Stück handle.

Als ein Wunder bezeichnete Ceausescu die Tatsache, dass nach jedem Beschluss, den Verwaltungsapparat zu verringern, sich dieser wieder automatisch vergrössere. Und wieder nannte er Beispiele. Im Jahre 1960 waren in den Ministerien und Zentralstellen 22.791 Personen beschäftigt, im Jahre 1965 schnellte diese Zahl bereits auf 25.362. Im Zuge der Personalreduzierung konnten im Jahre 1970 nur ein Beschäftigtenstand von 17.600 ausgewiesen werden, aber zum 1. Januar 1973 waren es bereits wieder 20.462 Mitarbeiter.

Ceausescu plädierte in se Rede für eine auch in Jug wien praktizierte „Rotation Kader" im Verwaltungsapp die darin besteht, dass die B ten in den Ministerien und tralstellen nach einer best ten Zeit in die Produktion triebe überwechseln mü Ausserdem soll die Fortbil der Mitarbeiter in den Mi rien und Zentralstellen fo werden.

Aber auch aussenpolitisch sucht Ceausescu für sein die beste Ausgangsposition erreichen, um damit das schaftswachstum weiter zu cieren. Rumänien war auc erste Comecon-Staat, dem sel Zollpräferenzen für Ent lungsländer eingeräumt hat, mit Bukarest die EG als Land Osteuropas anerkann Durch diesen Schritt haber die Exportchancen Rum in den Ländern der Neu meinschaft vergrössert.

Nun sprach sich der 5 rige rumänische Präsiden Rahmen der vor kurzem i karest tagenden UNO schaftskommission für E (ECE) für eine verstärkte peration der europäischen ten auf dem Gebiet der „S stellung, Nutzung und ra len Bewirtschaftung der stoffe, der Energiequelle Industrieproduktion, der V serung der Umwelt und de vollkommung der Verkehr Fernmeldemittel". Er pl für den „Aufbau der Bez gen zwischen den Nation neuen Prinzipien der Gle und Demokratie", sprach aber eindeutig gegen die T Europas in geschlossene schaftsblöcke...

Zwi Luries beispielgebendes Vorbild

„In meinem Leben besass ich zahlreiche Kameraden, aber wenig Freunde. Zwi Lurie war einer von diesen wenigen."

Mit diesen Worten charakterisierte kürzlich der greise, aber immer noch rüstige und geistreiche Dr. Nachum Goldmann auf einer zu Ehren des vor sechs Jahren verstorbenen Zionistenführers in Jerusalem stattfindenden Feier, das Ausschlaggebende, Dominierende, Ansprechende Zvi Luries aussergewöhnlicher Persönlichkeit.

Goldmann erzählte, wie er Lurie kennengelernt hatte. Es war vor 14 Jahren zur Zeit der grossen Kontroverse zwischen Ben Gurion und dem amerikanischen Zionistenführer Rabbi Abba Hillel Silver gewesen, dem es gelungen war, die überwiegende Mehrheit der amerikanischen Juden als Gegner der von Ben Gurion vorgeschlagenen Linie für sich zu gewinnen. Goldmann, der Ben Gurion in diesem Punkte recht gab, bestand darauf, einen Daueremissär nach den USA zu entsenden, um den Standpunkt der Jerusalemer Exekutive der jüdischen Gemeinschaft in Amerika in Versammlungen, Beratungen und im Rahmen einer Aufklärungskampagne von Ort zu Ort ohne Rücksicht auf den damit verbundenen Zeitaufwand, zu veranschaulichen.

Vorher hatte Ben Gurion für kurze Zeit seinen damaligen Generaldirektor im Amt des Ministerpräsidenten Teddy Kollek nach New York entsandt, doch Kollek konnte sich nicht längerer Zeit seinen dringlichen Aufgaben in Jerusalem entledigen.

Lurie suchte vorerst Abba Hillel Silver auf, um „beide Seiten anzuhören", und kam dann mit Goldmann zusammen. Es war, erinnerte sich Goldmann, „Freundschaft auf den ersten Blick". Lurie war von Goldmanns Argumenten tief beeindruckt und im Laufe der Jahre entwickelte sich zwischen den beiden ein Verhältnis der vertrauenswürdigen Loyalität, das von der Verschiedenartigkeit ihrer respektiven Milieus — Lurie war Kibbuznik und extrem links eingestellt — nicht getrübt werden konnte.

Auf der Jerusalemer Gedenkfeier, im Weizmann-Saal der Jewish Agency, sprach auch Abraham Shenkar, Luries Nachfolger als Haupt der Informationsabteilung der Sochnut. „Immer suchte Zvi das Gute, das Positive im jüdischen Volk', resumierte Shenkar, was ihm an Zvi Lurie am meisten imponiert hatte. Einer der beliebtesten Aussprüche Luries, den traditionellen Schriften entnommen, war: „Möge sich der in den Kampf Ziehende nicht rühmen, wie der, der den Kampfgurt ablegt." Wie aktuell dieser Ratschlag Zvi Luries gerade für unsere Generation ist, die den Jom Kippur-Krieg erleben musste, braucht wohl nicht erst betont zu werden.

Die Gedenkfeier für Zvi Lurie hatte auch einen besonderen Anlass: eine Preisverteilung zur Verewigung seines Namens, die nun alljährlich wiederholt werden wird. Der Zvi Lurie-Preis kommt fortan jeweils einem oder mehreren literarischen Werken zugute, die der tiefsten Ueberzeugung des Verstorbenen über das Ziel des Zionismus und dessen Wege der Verwirklichung bahnbrechend dienen. Die beiden preisgekrönten Werke des Jahres 1974 sind: ein Sammelband über die Geschichte der „Nezach"-Bewegung in Lettland, und das Buch „Der zwiespältige amerikanische Jude" von Charles Liebman. Haim Mass

Johannes Mario Simmel

UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN

ROMAN

60

Der alte Quatschkopf, dachte Heinz und kletterte durch ein Loch im Gitter des Zaunes. Dieser Sportplatz gehörte dem Institut und dem Mädchen-Lyzeum gemeinsam. Weit hinten, an seinem Ende, erstreckte sich Gesträuch und Unterholz, durch das Heinz nun schritt, und hinter diesem erhob sich eine baufällige Baracke, in der allerlei Werkzeug, eine Planierwalze, Geräte und Gerümpel jeder Art ruhten. Sie mussten schon seit einer Ewigkeit hier ruhen, denn sie waren allesamt verrottet und verrostet. Die kleine Hütte schien man ganz vergessen zu haben. Heinz hatte sie entdeckt — vor einem Jahr. Das Schloss der Eingangstür konnte man leicht mit einem Stück gebogenem Draht öffnen. Hierher kam niemals jemand. Wenn keine Klasse turnte, war man weit entfernt von allen Menschen. Und geturnt wurde nur am Vormittag. Das alles hatte Heinz beobachtet und wieder beobachtet, bevor er Bianca von der Baracke erzählte. Nun stiess er mit einem Schuh dreimal kurz, zweimal lang gegen das Holz der Tür und öffnete sie. Im nächsten Moment stand Bianca vor ihm — in der geliebten weissen Bluse, einem schwarzen Rock, einem schwarzen Jäckchen. Ihre Schulmappe lag auf einer Kiste. Heinz schloss die Tür hinter sich. Jetzt war es dämmrig in der Hütte. Licht fiel durch Ritzen und erblindete Scheiben. Es roch nach Leder, Erde, altem Holz.

„Servus, Heinz!" Bianca strahlte ihn an.

„Servus!" Sie schüttelten sich die Hände, wie Jungen es tun. „Ich habe mich beeilt, so sehr ich konnte ... Bist du schon lang da?"

„Ein paar Minuten." Sie sah ihn zärtlich an. „Ich habe es ja auch näher — von unserm Schulgarten aus ..." Bianca setzte sich auf eine alte Bank. „Komm zu mir. Da, ich habe dir etwas mitgebracht ..." Sie hielt ihm einen grossen, leuchtend roten Apfel hin.

Er wollte ihn nicht nehmen. Auf keinen Fall!

... musste.

Zuletzt brachen sie ihn entzwei, jeder ass eine Hälfte. Irgend etwas bewegte Heinz, Bianca fühlte es. Sie war so gross wie er, und sie hatte den Körper einer erwachsenen Frau. Sanft zeichneten sich unter der Seidenbluse ihre Brüste ab. Er wird mir schon noch alles erzählen, er erzählt mir doch immer alles, dachte Bianca und fragte kauend: „Kennst du den Siegler und den Mach?"

Er nickte und sagte mit vollem Mund: „Vierter Jahrgang sind die schon. Was ist mit ihnen?"

„Die haben sich heute früh vor unserer Schule geprügelt." Bianca strich über sein Haar und sah ihn an. „Die Pertramer hat zugeschaut. Die kennst du nicht. Eine Hübsche aus der Siebenten. Richtig geprügelt."

„Aber warum?"

„Na, wegen der Pertramer natürlich. Der Mach hat zuletzt aus der Nase geblutet und geheult. Ich finde das blöd, diese ewigen Prügeleien ... nur wer am stärksten ist! Als ob es danach ginge. Du wirst nie so ..." Sie streichelte jetzt seine Wange und rückte noch näher. Leise fragte sie: „Wenn du nach Amerika gehst, nimmst du mich dann auch bestimmt mit?"

„Ich kann nur nach Amerika gehen, wenn wir den Krieg verlieren."

„Na, aber den verlieren wir doch — hast du selber gesagt!"

Er murmelte: „Man kann nicht gegen vier Fünftel der Welt einen Krieg gewinnen, das ist klar. Und schrecklich."

„Schrecklich? Aber wenn wir gewinnen würden, könnten wir doch nie ..."

Sein Gesicht verzerrte sich jäh zu einer Fratze des Hasses.

„Eben! Dank meinem Vater, dem Saujuden!"

Sie rückte von ihm ab.

„Heinz!"

„Na, es ist doch wahr! Schau mich an! Was bin ich seinetwegen? Geduldet, gerade noch geduldet. Wir dürfen uns nicht öffentlich sehen lassen. Ich darf nicht auf die Uni. Ich muss das Maul halten, immer. Das verdanke ich ihm, diesem ..."

„Heinz! Ich geh weg, wenn du es noch einmal sagst. Du hast mir versprochen, dass du nie mehr so über deinen Vater redest. Er kann doch schliesslich nichts dafür. Hat er sich seine Eltern aussuchen können?"

„Hat meine Mutter ihn heiraten müssen?" Heinz schleuderte den Apfelstrunk in eine Ecke. „Ueberhaupt keinen Instinkt hat die, kein Gefühl für das, was man einfach nicht tun darf! Und ich, ich bade es aus."

Sie streichelte ihn wieder.

„Es geht doch ... So arg ist es doch nicht ... Viele sind auch sehr nett zu dir. Und schau, zum Beispiel musst du nicht Soldat werden."

„Ich wäre aber gern Soldat geworden!"

„Und ich wäre dann jeden Tag gestorben vor Angst um dich. Und ich will unbedingt leben mit dir!" Jetzt schmiegte sie sich an ihn, der verlegen und steif dasass. „Weil du mir lieber bist als der Mach und der Siegler und alle anderen Jungen, die ich kenne, zusammen." Sie sprach schnell weiter, um ihn von nen düsteren Gedanken abzubringen. „In Physik uns der Hauswirt wieder Aufgaben diktiert, denen verstehe ich kein einziges Wort. Wenn uns am Nachmittag treffen, hilfst du mir, ja?"

„Na klar!"

„Weisst du, Heinz, manchmal denke ich, es nach dem Krieg nie mehr so schön wie jetzt. habe ich dich ganz für mich allein."

„Ja, und?"

„Später, in Amerika, werden andere Leute schen uns kommen."

„Lächerlich!" rief er.

„Doch, doch. Du wirst ein grosser Mann we Und dann werden dir alle Frauen nachlaufen. vielleicht gibt es in Amerika so schöne, das mich schämen muss."

Sehr ernsthaft sagte Heinz: „Bianca! Für wirst du immer die Schönste sein! Und ich hab doch erst vorige Woche mein Ehrenwort geg dass ich dich heirate, sobald wir dürfen. Nie eine andere Frau zwischen uns treten. Wenn wi Kinder haben, schon gar nicht. Kinder binden

Sie betrachtete ihn voll Liebe. Nun war sie nahe vor ihm.

„Ich habe dir doch vom Siegler und dem und der Pertramer erzählt, nicht?"

„Ja, Und?"

„Sie haben sich angeblich geprügelt, weil der gesehen hat, wie die Pertramer und der Siegler geküsst haben. Hast du das auch schon einmal ge

„Was?"

„Ein Mädchen geküsst", sagte sie und sah ihn in die Augen.

„Noch nie!"

Daraufhin schlang sie die Arme um ihn und ihn zärtlich auf den Mund. Er war einen Mome versteinert. Dann hob auch er die Arme und p sie an ihren Rücken. Der Kuss nahm kein Heinz liess eine Hand herabgleiten und berührte cas Brust. Sie seufzte glücklich. Jetzt presste er Lippen fest auf die ihren.

In diesem Moment flog die Tür der Barack und ein schlanker, grosser Mann trat in den I Hinter ihm stand ein Junge, der nun wegr Bianca, die sich blitzschnell von Heinz löste, ihn dennoch erkannt. Es war Peter Haber, ihr süchtiger Verehrer.

Der hat uns das eingebrockt! schoss es I durch den Kopf. Das ist der Direktor der Cl schule, wie heisst er, Friedjung, er ist sehr stren mir Heinz erzählt. Lieber Gott!

Professor Dr. Karl Friedjung, der am linke vers seiner Jacke das Parteiabzeichen trug, die Situation aus. Er schwieg, wippte auf de hen, die Hände in den Jackentaschen, und sc Er schwieg mindestens zwei Minuten lang. I sah Heinz an. Der sah auf den Boden.

(Fortsetzung folgt)



Donnerstag, 30

– trotz Bürok

Kreisky wuerde Arafat «wieder treffen»

Von ZEEV BARTH (Wien)

Zeit: Mittwoch, der 15. Mai 2. Ort: Wiens Presseclub Concordia. Bundeskanzler Dr. ...no Kreisky stellt sich der In- ... Auslandspresse. Zur Stunde ...innt jede Rundfunksendung ... Berichten aus Maalot, wo ... Schulkinder noch in der ...walt von drei verbrecheri-...n palästinensischen Terrori-... befinden. Es liegt deshalb ..., dass ich den Bundeskanz-...über seine Stellungnahme zu ... Vorgängen von Maalot fra-...nd gleich auch eine weitere ...e nachschiebe: Würde Dr. ...sky angesichts dieser Ereig-... gegenwärtig auch noch ei-...egegnung mit dem Terrori-...hef Yasser Arafat für trag-...alten?

...r Bundeskanzler verurteilt ... Angriff der Terroristen auf ...lkinder zwar eindeutig, doch ...ie Frage, ob er sich auch ... noch mit Arafat treffen ..., antwortet er mit klarem ... Ein Gespräch mit Arafat ...a keine „Freundschaftsbe-...ng", sondern liege im In-...e des Friedens, im Interes-...r jungen Leute und der ...kinder „beiderseits der ...e", sowohl jener Kinder, ...urch palästinensische Ter-...griffe gefährdet sind, als ... solcher, die „durch israe-... Vergeltungsanschläge in ...denschaft gezogen werden, ... auch zu diesem schreck-...n Krieg gehören".

...st bei optimistischer Be-...ung der derzeit laufenden ...tgespräche würde nach ...t des Kanzlers höchstens ...ösung am Suezkanal und ...olan erzielt werden, das ...nenserproblem bliebe nach ...r offen.

... zweite Phase der Nahost-...ı der Sozialistischen In-...onale wäre bereits gestar-...rden, würde nicht inzwi-...l. österreichische Bundes-...nt Jonas verstorben sein ...reisky dadurch behindert ... Doch Ende Juni wer-...h die sozialistischen Füh-...ent treffen, um über die ...rung dieser Mission zu ... und dann werde auch ...tscheidung darüber fal-... sie der Bundeskanzler ...ch oder einer seiner ... aus dem Auslande, et-... schwedische Ministerprä-...alme führen werde.

...IE „HEIMWEHR" ...M WAHLKAMPF

... Wahlkampf für die für Ende Juni angesetzten Präsidentschaftswahlen in Oesterreich ist bereits im vollen Gange und die beiden Kandidaten, Dr. Rudolf Kirchschläger von der SPÖ und Dr. Alois Lugger von der ÖVP bereisen die einzelnen Bundesländer, um Wahlwerbung zu betreiben.

Hatten noch nach ihrer Wahl als Kandidaten der beiden Parteien sowohl Dr. Kirchschläger als auch Dr. Lugger einen „fairen Wahlkampf" versprochen, die Parteigremien ein diesbezügliches Abkommen angestrebt, ist davon nicht mehr die Rede, seit Bundeskanzler Dr. Kreisky in aller Öffentlichkeit — wenngleich ohne direkte Namensnennung — Lugger wegen seiner Zugehörigkeit zur „Heimwehr" angegriffen hatte. Zwischen 1934 und 1938 habe es — so Kreisky — in Österreich einen Heimwehr-Faschismus gegeben und während dieses Regimes sei er selbst wegen Hochverrats verurteilt worden, nur weil er die Tätigkeit der damals verbotenen Sozialdemokratie fortgesetzt hatte. Während Dr. Kirchschläger stets der Demokratie die Treue gehalten hatte, haben „andere Leute hingegen den Korneuburger Eid geleistet". Kreisky betonte allerdings, er mache niemandem einen Vorwurf aus politischen Irrtümern vor 30 oder 40 Jahren, doch müssen sich Männer, die solche Irrtümer begangen haben, „nicht ausgerechnet um das höchste Amt im Staate bewerben".

Die ÖVP schlug zurück. Sie erinnerte daran, dass ein SPÖ-Präsident, nämlich Karl Renner, im Jahre 1938 einen Aufruf zur Unterstützung der NSDAP erlassen hatte. Dr. Lugger selbst liess eine „Klarstellung' veröffentlichen: Er habe nicht der „Heimwehr" angehört, sondern dem ‚Tiroler Heimatschutz', der zwar auf Landesebene mit der „Heimwehr" liiert war, aber im Grunde nur ein österreichischer Grenzschutz gewesen sei.

„Haust du meinen Nazi, hau ich deinen Nazi", dürfte jetzt die Parole in Österreich heissen. Beide Grossparteien beherbergen nicht wenige Männer mit brauner Vergangenheit. Wenn sich die Parteiführungen nicht im letzten Augenblick doch entschliessen ein Stillhalteabkommen zu treffen, dürfte der Wahlkampf noch so manches aus der „unbewältigten Vergangenheit" Österreichs auffrischen.

„SIE ALLE SIND SCHULD"

Die österreichische Presse hat auf die jüngsten Ereignisse im Norden Israels so eindeutig reagiert, dass es deutlicher kaum möglich war. Der Wiener „Kurier" meinte, der „Verzweiflungsschrei der Mütter und Väter von Maalot sollte allen Mächtigen dieser Erde unter die Haut gehen, die gegen den Irrsinn des Terrors etwas tun können und sich doch mit den Mördern an einen Tisch setzen, mit ihnen freundschaftlich verhandeln und sie ruhigen Gewissens die Schmutzarbeit tun lassen. Denn was wird jetzt geschehen? Die arabischen Staaten werden den Tätern unter der Hand gratulieren, die Sowjets werden schweigen, die Amerikaner bedauern und die UNO in einer schwächlichen Resolution einen evtl. Vergeltungsschlag der Israelis verurteilen. Sie alle sind die eigentlichen Schuldigen, sie gehören an der Pranger, geächtet und verdammt. Die Terroristen selbst haben sich schon lange ausserhalb der menschlichen Gemeinschaft gestellt."

Auch die „Presse" nahm sich kein Blatt vor den Mund: „Der unmenschliche Terroranschlag vom 15. März ist keine Affaire zwischen Israel und einem Netz von Terrororganisationen. Es handelt sich um eine Frage der ganzen Menschheit, wenn durch solche Aktionen eine ohnedies unter schwierigsten Bedingungen heranreifende Vernunftlösung für den Nahen Osten zerstört werden soll ...'

Betrugsaffaere um Penn Central

Betrug und Schädigung der Aktionäre wirft die amerikanische Wertpapierbehörde SEC in einem Zivilverfahren der bankrotten Eisenbahngesellschaft Penn Central Railroad und deren ehemaligen Spitzenmanagern vor. Gleichzeitig werden der ehemalige Finanzchef der SEC, David Bevan, zwei Rechtsanwälte, die Brüder Joseph und Francis Rosenbaum, sowie der deutsche Textilindustrielle Fiel Götz beschuldigt, vier Millionen Dollar des Vermögens der Penn Central auf ein Konto in Liechtenstein überwiesen zu haben, „um selbst davon zu profitieren und unschickliche Ausgaben für Rechnung der Executive Jet Aviation" zu verdecken.

Inzwischen sitzen die beiden Rechtsanwälte wegen eines anderen Falles im Gefängnis, die Penn Central hat durch ihre Treuhänder ein Verfahren gegen Götz eingeleitet, um die vier Millionen wieder zu bekommen und ein Bundesrichter hat Vermögenswerte des deutschen Geschäftsmannes beschlagnahmt, die einen Wert von rund zehn Millionen Dollar haben.

Die vier Millionen Dollar des deutschen Geschäftsmannes sind allerdings nur ein kleiner Teil des Penn-Central-Skandals. Götz wollte sich durch die Ueberweisung nach Liechtenstein für erlittene Verluste im Zusammenhang mit seinem Engagement bei der Penn Central Beteiligungsgesellschaft Executive Jet Aviation schadlos halten. Die Pläne mit dieser kleineren Gesellschaft scheiterten, weil die staatliche Anti-Trustbehörde einen Verkauf der Gesellschaft anordnete.

Die Hauptanklagepunkte richten sich jedoch gegen falsche Angaben und die Manipulierung der Bücher der Penn Central. Dadurch konnte sich das Unternehmen eines kurzfristigen Finanzierungsinstrumentes, der sogenannten „Commercial Papers" im Wert von Hunderten von Millionen Dollar bedienen, wobei das Unternehmen ungesicherte Schuldverschreibungen mit Laufzeiten bis zu einem Jahr zu Konditionen gibt, die gewöhnlich über den Bankkreditzinsen liegen. Im Zusammenhang mit dem Verkauf dieser Commercial Papers der Penn Central, beschuldigt die SEC die Verkäufer der Papiere des Betruges.

Die Leitung der grössten Eisenbahngesellschaft der Welt soll schon in den Jahren 1968 und 1969 durch die Verteilung von jährlich 56 Millionen Dollar Dividenden den Eindruck erweckt haben, dass das Unternehmen floriert, während es in Wirklichkeit jährliche Verluste von 150 Millionen Dollar aufwies und riesige Kredite aufnehmen musste, um zahlungsfähig zu bleiben.

Amerikanische und ausländische Investoren und Kreditgeber verloren bei dem Bankrott der Penn Central mehrere Milliarden Dollar, da der Konkurs durch die Verschleierungstaktik des Vorstandes für die Oeffentlichkeit völlig überraschend kam. Die Klage der SEC zielt darauf ab, weitere Betrügereien der Beschuldigten unmöglich zu machen. In Anbetracht dieser Beträge erscheinen die vier Millionen Dollar aus der Liechtensteiner Transaktion, bei der sich Götz, Bevan und die beiden Anwälte persönlich bereichert haben sollen, nur als ein recht unbedeutender Teil des riesigen Finanzskandals.

Die desolate Lage der Penn Central zeigt sich aber auch im Zustand ihrer Anlagen: Allein im Februar gab es auf den Strecken der Eisenbahngesellschaft 1179 Entgleisungen, von den 155.000 Güterwagen sind mehr als 20.000 nicht verkehrssicher und von 3400 Lokomotiven bedürfen 400 dringend einer Reparatur.

DAS WORT HAT der Leser

NACH DEM HINSCHEIDEN VON HAIM YACHIL

Als ich durch die Presse vom Tode Dr. Haim Yachils erfuhr, weckte dies wehmütige Erinnerungen in mir. Blau-Weiss, gemeinsam geträumte Utopien — ich dachte auch an einen Abend, den ich vor neun Jahren, damals als Tourist aus Chile zu kurzem Besuch im Land mit ihm verbrachte. Andere alte Freunde der Jugendbewegung, denen ich zufällig begegnete, arrangierten das Treffen.

Haim Yachil (mir war er noch als Chaim Hoffmann bekannt), beherrschte die Konversation und gab ihr seine besondere Note. U. a. erzählte er eine kleine erlebte Anekdote, welche ich als meinen bescheidenen Beitrag zu seinem Andenken gerne wiedergeben möchte:

Eine seiner zahlreichen diplomatischen Reisen stand bevor. Sie umfasste praktisch sämtliche Hauptstädte und Zentren Europas. „Du solltest wirklich die Buben mitnehmen —", meinte die Gattin, „sie sollten langsam erfahren, dass Israel nicht die ganze Welt bedeutet, und dass es noch anderes gibt, ausser Tanks und Flugzeugen."

Gesagt, getan.

Die Reise war zermürbend. Trotzdem konnte sich Yachil ab und zu freimachen, um den Kindern einiges vom europäischen Kulturpanorama vorzuführen. Madrid, Rom, Paris, London, etc. — Theater, Museen, Gallerien und viele, viele Kathedralen.

Die Reise ging zu Ende; Yachil und die Jungs kamen glücklich und zufrieden zuhause an.

„Nun!!?, fragte die Mutter — „Wie war's?"

„Herrlich!!", begann der Ältere — „Wir haben sooo viel gesehen und am meisten... viele, viele Kirchen. Weisst Du Mutti, diese Christen tun mir so schrecklich leid — die sind doch zerstreut über die ganze Erde."

Franz Klein
Natania, Ussishkinstr. 41

DIE „ARMEN" AUTOBUSKOOPERATIVEN UND IHR DIENST AM KUNDEN

Die Autobuskooperativen beschweren sich, dass sie grosse Schulden haben, da es viel weniger Fahrgäste gibt als vor dem letzten Kriege. Ich kann sie nicht bemitleiden, möchte ihnen jedoch ein paar einfache Ratschläge geben, wie sie mehr verdienen und dem Publikum das Leben ein wenig leichter machen könnten.

Heute früh z.B. wartete ich in Ramat Chen (eine geschlagene halbe Stunde auf den Autobus (von 7.15 bis 7.45) und kam natürlich zu spät zur Arbeit. Durch Ramat Chen fahren zwei Autobusse, Nr. 30 und Nr. 34, zu den Stosszeiten ca. jede Viertelstunde, sonst alle 20 oder 25 Minuten. Das wäre nicht so arg, wenn sie nicht einfach an den Stationen vorbeifahren, ohne anzuhalten, ob sie nun ganz oder nur halb voll sind. Dies geschah heute früh, als während meiner Wartezeit zwei Busse der Linie 34 und zwei der Linie 30 stolz an der Station vorbeifuhren und die Gäste warten liessen. Nebenbei bemerkt: bis heute gibt es nach Ramat Chen nur bis acht Uhr abends eine Autobusverbindung, da beide oben genannten Linien um diese Zeit ihren Dienst einstellen.

An den Haltestellen der Linie 11 gibt es jeden Morgen ganze „Trauben" von Wartenden. Ich schlage nun vor: könnten die Kooperativen nicht während der Stosszeiten mehr Autobusse einstellen, an denen sie dann mehr verdienen und dem Publikum wenigstens den minimalsten Dienst erweisen könnten? Dass die Autobusse auch weiterhin unbeschreiblich schmutzig sind, die Fenster kaum aufgehen, die Chauffeure arrogant und unfreundlich sind, sei nur so nebenbei bemerkt.

Die Ausrede, dass mehr als die Hälfte der Chauffeure noch eingerückt und die Busse im Militärdienst stehen, ist doch wohl kaum noch stichhältig.

G. H.
Name und Adresse der Redaktion bekannt

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Donnerstag nachts bis 23 Uhr. Tel-Aviv: Dizengoff 174, Tel. Achad Haam 91, Tel. 285301:

Ramat Gan und Umgebung: Modiin 130, Tel. 722954.

Bnei Brak: Wie Ramat Gan.

Petach Tikwa: Stamper 24.

Herzlia u. Umgebung: Kfar Saba, Rothschild 47.

Bat Jam: Balfour 45.

Crolon: Geulim 44.

Natania: Herzl 12, Tel. 28656.

Beer Schewa: „Jona".

★

Tel-Aviv. Dr. Ha Ewen, Einsteinstr. 6, Tel. 443281.

... David Adom: Aerzte-Nachtdienst T.-A. Tel 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" T.-A., MDA, Tel. 101. Gusch Dan: MDA, Hagilgalstr 42 Tel. 781111. Ramat Gan; Aschdod: MDA Tel. 22222; Natania: MDA. Tel. 23333: Bat Jam: MDA, Telefon 863333 Cholon: MDA. Tel. 843132: Petach Tikwa: MDA, Tel. 912333 Zfat: MDA. Tel. 101: Rechowot: MDA Telefon 951333 Rischon Lezion: MDA. Telefon 942333; Herzlia: MDA, Tel. 981333: Haifa: MDA, Tel. 101. Jerusalem: MDA. Tel. 101.

Kupat Cholim Merkazit 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens: MDA, Tel. 101, Dr. Watts Allenbystr. 50, Tel. 50888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachasmonaimstr. 4, Tel. 248228.

K.. .t Cholim „Assaf": Tel-Aviv: Tel. 101; Gusch Dan Tel. 781111; Bat Jam: Tel. 863333: Cholon: Tel. 843133 Haifa: Allgemeiner und Kinderarzt Tel. 254630.

„Verstoerte Lagerbewohner"

(Fortsetzung von S. 3)

radschneh eingeteilt, lässt sich jedoch nicht aus der Ruhe bringen. Er sagt: „Diese Stimmung kennen wir. Im vergangenen Jahr war sie genauso."

Damit spielt er auf den Überfall eines israelischen Kommandos in Beirut an, bei dem drei Palästinenserführer ermordet wurden. Wenig später kam es zu schweren Kämpfen zwischen den Fedajin und der libanesischen Armee. Der Schock über den arabischen Bruderkrieg wirkt bis heute nach.

Das Flüchtlingslager von Nabatiyeh, das nach einer UN-Statistik mehr als 3000 Einwohner hatte, ist nahezu dem Erdboden gleichgemacht. Die verstörten Bewohner suchten am Freitag in den Trümmern nach ihren noch verbliebenen Habseligkeiten. Viele sind überglücklich, wenigstens noch ein paar Decken zu finden, denn die Nächte in den Bergen können auch im Mai noch bitterkalt werden. Vor allem dann, wenn man unter freiem Himmel schlafen muss, wie es die meisten jetzt tun müssen. Die Israelis haben mit dem Angriff auf diese Siedlung die Ärmsten unter den Armen unter Feuer genommen."

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Stalag 17
BEN JEHUDA: Le train
CINEMA ONE: What's Good for the Goose
CINERAMA: Carnal Violence
CHEN: The Don is Dead
DEKEL: Serpico
ESTHER: Papillon
DRIVE-IN L'Homme Orchestre 9.30 The Man Hunter
GAT: Avanti
GORDON: L'Emmerdeur
HOD: Black Belt Jones
LIMOR: Night Watch
MAXIM: The las Decameron
MOGRABI: The Way we were
ORDAN: La Nuit Americane
OPHIR: Dillinger
ORLY: Les Galets D' Ebretat
PARIS: Dr. Phibes
PEER: A Touch of Class
STUDIO: Bawdy Tales
TEL-AVIV: Sarit
TCHELET: Harold & Maude
ZAFON: Il n'y a pas de Fumee sans Feu.

RAMAT GAN:

KINO LILLY: 4.00 — The Little Man and the Seven Giants: 7.15 9.30 Steelyard Blues. mit Jane Fonda.

HAIFA

AMPHITHEATRE: Boxcar Bertha
ARMON: Live and Let Die
ATZMON: Papillon
CHEN: The Hired Hand
MIRON: Return of the one Armed Swordsman
MORIAH: The Way we Were
ORAH: Alfredo, Alfredo Till Divorce do Us Part
ORDAN: L'armee des Ombres
ORION: The Bloody Fist
ORLY: Play it Again Sam
PEER: Charley Varrick
RON: Il N'y a Pas de Fumee Sans Feu
SHAVIT: A Touch of Class

JERUSALEM

ARNON: Our Miss Fred
CHEN: Papillon
EDEN: Three Good Men and one Knave
EDISON: Gelin Cicegi
HABIRAH: Alfredo, Alfredo Till Divorce do Us Part
JERUSALEM: Modern Times
ORGIL: Cries & Whispers
ORION: A Touch of Class
ORNA Black Belt Jones
RON: Pete 'n" Tillie
SEMADAR: 55 Days At Peking

RADIO und FERNSEHEN

...nnerstag, 30.5.1974

...ichten: jede Stunde. ... Berühmte Künstler — ... Ronli-Riklis, der Pianist ... Penario, Wiener Sän-...n, Marc Lavry u. a.; ...rnklänge — Verdi: Aus-...s „Othello" mit Mario ...aco und Renata Tebaldi; ...chrichten in englischer, französischer Sprache; ...as israelische Trio (Da-...ter — Menachem Breu-...i Harel) spiel Trio Opus ... Schubert (Wiederho-... .00 Volkstümliches He-... 11.15 und 12.10 Pro-...ür Schulen; 11.35 und ...ed und Chanson; 12.35 ...rtita Nr. 2 für Violine ... Mischori); 13.05 Mit-...rt — Schubert: Musik ...amunde": 14.10 Für ...nd Kind; 15.05 Radio-... — mit Hochschulen ...eratur für Lehrer und ...ler Mittelschulen; 15.50 ...rechung; 16.05 Eine ...ebräisch; 16.06 Stereo ...rt des Jerusalemer Sym-...hesters (Wiederholung ...erts aus dem Jerusale-...ater) Dirigent Andreas ...it Zwi Zeitlin (Violine) ...on Roman. Mendels-...spighi und Schubert; ...chrichten in englischer, französischer Sprache; ... Woche in der Knes-... Ueber Menschen und ... 8.55 Für d. Landwirt; ...chte klassische Musik: ...ration aus der Bibel: ...ier Ulpan Nr. 1" — ...hes Magazin; 20.30 Neue Musik — direkte Uebertragung aus Tel-Aviv — „Lieder" von Menachem Zur, Klarinettenstücke von Alban Berg und andere Werke von modernen Komponisten; 22.05 Magazin für die Familie; 23.05 Musik zum Tagesausgang — Komponisten am Anfang ihrer Laufbahn: „Der junge Schumann".

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr: 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 und 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Nachrichten und Melodien; 14.10 und 15.05 „Dir und mir"; 15.50 Leichte Weisen; 15.55 Jüdische Bräuche und Begriffe; — 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 und 16.35 Gesänge: 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen mit Schmuel Rosen; 17.05 Radiospiel; 18.05 Orientalische Weisen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Die Gestrigen" —, Menschen die in der Vergangenheit in den Schlagzeilen genannt wurden — wo sind sie heute? 21.50 Leichte Weisen; 22.05 Lieder von Net-King Kol (Wiederholung); — 23.05 „Diese Nacht"; 23.30 „Unter uns" — persönliche Probleme, per Telefon und im Studio.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodien und Gesang.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05, 7.05 und 8.30 Morgenklänge plus Grüsse; 8.05, 12.05 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale: 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied: 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30 und 13.05 Warm und schmackhaft; 13.30 „Das ist wirklich passiert"; 14.05 und 15.05 „Zwei bis vier"; 16.05 Rufen Sie bitte an (Edna Schawit); 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Der hohe Offizier und der einfache Soldat; 19.05 und 20.05 Wunschprogramm: 21.05 Auszüge aus der Programmserie „Der dritte Mann"; 22.05 und 23.05 Heute abend — direkte Uebertragung — mit Josef Lapid; 23.45 Vortrag von Jizchak Liwni.

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen: leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 und 10.20 Geometrie; 9.05 Rechnen; 10.00 Technologie: 10.45 Kindergärten; 11.05 Biologie; 11.25 Naturkunde (ebenso 12.20): 12.00 Algebra; 13.20 Französisch.

Fernsehprogramm:

17.30 Nachrichten; 17.32 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Wie der Ton in der Hand des Schöpfers" — Keramik u. Tonbearbeitung. 20.30 Mabat; 21.00 Hawai fünf-null — „Viele tausende Meilen nach Honolulu"; 21.50 Kulissen — Kultur und Kunst; 22.40 Spiel der Woche — Sportschau: 23.30 Tagesabschnitt — Nachrichten

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

למען שינויים דראסטיים

יצחק רבין הגדיר שלשום את הממשלה שהוא מקווה לעמוד בראשה כממשלת המשך ושינוי. הממשלה — הוא אמר — תחתור לשנות את הדברים הניתנים לשינוי והמחייבים שינוי בתחומי מדיניות החוץ, החברה ובתחומים נוספים. מי הם ה"תחומים הנוספים"? למה הכוונה?

הגיעה אולי העת להצבת יעדים חיוביים. צריך להפסיק את המחאה ואת הביקורת. לא רק הממשלה כי אם כל פלגי הציבור יחדיו חייבים להירתם ולהחליט עתה על שאלות חשובות: כה יהיו פני החברה הישראלית? באיזו מדינה אנחנו רוצים? האם דרושה לנו חוקה? צריך להגדיר מחדש את הקשר הרוחני בין ישראל לתפוצות. ומה הם יעדי השלום שלנו?

מבחנים רבים מצפים לממשלת־רבין. טרם ידוע מה תהיה אופיה והיקפה של הרגיעה הקצרה שתבוא אחרי חתימת הסכם ההפרדה עם סוריה. ישראל שוב איננה יכולה להסתפק בהגנה על חייה ואיננה יכולה להפוך את ההגנה על חייה למטרתה היחידה. הממשל חייבת לגבש תמונה ברורה.

חשוב שיצחק רבין וממשלתו יאמרו לנו כיצד הם מתארים לעצמם את מסגרת חיינו. וכל מירצו של צה"ל וכל משאבינו צריכים להיות בינתיים מופנים לחיזוק ועוצמתו ולהכשרת כליו לשם מלחמה רצופה במחבלים.

לפיכך ראוי לשאול לאן מועדות פני הממשלה שרבין הגדירה כ"ממשלת שינוי והמשך". מה אופיה של ממשלה זו ומה יש לצפות ממנה לקראת ההכרעות שיהיה עליה לקבל בימים הקרובים.

א.י.

FUER DRASTISCHE AENDERUNGEN

Jizchak Rabin erklärte vorgestern, er hoffe an der Spitze einer Regierung zu stehen, die nicht nur „fortsetzen, sondern auch Änderungen vornehmen" wird. Die Regierung — sagte Rabin — wird ändern, was sich ändern lassen kann und auf aussenpolitischem Gebiet, aber auch in gesellschaftlicher Hinsicht, sowie auf anderen Gebieten einen neuen Weg beschreiten

Was meinte er mit den „anderen Gebieten"?

Die Zeit ist vielleicht reif, um endlich konkrete positive Ziele zu setzen. Die Monate seit dem Oktoberkrieg, da nur Kritik geübt und Proteste geäussert wurden, sollte vorbei sein. Nicht nur die Regierung, sondern mit ihr zusammen sollten alle Kreise der Oeffentlichkeit gemeinsam über eine Anzahl wichtiger Fragen die Entscheidung treffen: Wie wird die zukünftige Gesellschaft gestaltet werden? Welche Art von Staat wünschen wir? Ist die Verabschiedung einer Verfassung vonnöten? Erneut muss die Frage der geistigen Bande Israels mit der Diaspora erörtert werden. Schliesslich bleibt noch ein sehr wichtiges Kapitel: Unsere Friedensziele. Ueber all diese Fragen muss Klarheit verschafft werden.

Das neue Kabinett steht vor schweren Aufgaben. Zur Stunde weiss man noch nicht, ob einem Entflechtungsabkommen mit Syrien eine kürzere oder längere Periode der Ruhe folgen wird. Israel wird sich nicht ausschliesslich mit der Verteidigung unseres nackten Lebens begnügen können. Die Verteidigung unseres Lebens kann nicht weiterhin das Hauptziel unserer Regierungspolitik bleiben. Das Kabinett wird auch zu diesem Thema eine klare Antwort, ein konkretes Programm unterbreiten müssen.

Es ist von grösster Wichtigkeit, dass Jizchak Rabin und seine Regierung die Knesset und Oeffentlichkeit über ihre Ziele informieren. Vor allem muss die Armee mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zum erbarmungslosen Kampf gegen die Terroristen eingesetzt werden.

Nichtsdestoweniger richten wir an Jizchak Rabin die Frage, welches Programm seine Regierung verfolgt, die er als „Kabinett der Fortsetzung und der Aenderung" bezeichnet hat. Die Oeffentlichkeit will wissen, was sie von der neuen Regierung zu erwarten hat, die in naher Zukunft schicksalsschwere Beschlüsse anzunehmen haben wird.

A.Y.

Meschel gegen die Einfuehrung der Mehrwertsteuer

(JEP) — **Gegen die baldige Einführung der Mehrwertsteuer sprach sich der Generalsekretär der Histadrut Meschel auf einem Treffen mit den Korrespondenten der Tagespresse aus. Die Mehrwertsteuer ist denkbar u. berechtigt, wenn die Wirtschaft sich in normaler Situation befindet und die Teuerungsrate nicht mehr als 5% jährlich beträgt. In einer Zeit galoppierender Inflation ist die Mehrwertsteuer dagegen unangebracht und gefährlich, da sie die Preise weiter in die Höhe treiben muss.**

Der geschäftsführende Ausschuss der Histadrut (Waada merekaeset) wird vom Finanzministerium das Material über die Mehrwertsteuer bekommen und wird zu diesem Komplex Stellung nehmen. Meschel bestätigte, dass die Histadrutzentrale mit der Regierung ein Lohnabkommen abschliessen wollte, das ausser der Teuerungszulage noch weitere 50 bis 80 IL Lohnerhöhung vorsieht. Ferner sollte die Regierung sich verpflichten, die 14 Grundnahrungsmittel nicht zu verteuern und ausserdem die Steuern nicht zu erhöhen. Dazu gehört bis auf weiteres auch Verzicht seitens der Regierung auf Einführung d. Mehrwertsteuer. (Das Abkommen kam jedoch wegen des Streits um die Steuer auf Fachliteratur nicht zustande).

An sich ist Meschel für eine dezentralisierte Lohnpolitik, in einem Jahre galoppierender Inflation **ist jedoch eine streng zentralistische Politik** notwendig, daher will die Leitung der Histadrut anstelle der einzelnen Gewerkschaftsverbände das Lohnabkommen mit der Regierung unterzeichnen. Jeder Fachverband kann sicher sein, dass **die anderen dann nicht mehr bekommen werden.**

Die Notwendigkeit der Vergrösserung der Staatseinnahmen ist nicht zu bestreiten. Nach Meinung von Meschel müsste die Regierung die Selbständigen weit mehr als bisher zur Steuerzahlung heranziehen. Innerhalb der Organisation der Histadrut werden einige wichtige Aenderungen vorgenommen: eine Abteilung für Randviertel wird geschaffen, die der Ueberwindung der Kluft zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten dienen soll. Mit Hilfe dieser Abteilung soll eine neue Führerschaft in den bisher rückständigen Vierteln herangezogen werden.

Der Generalsekretär der Histadrut begab sich zur Tagung der Exekutive des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften nach Brüssel. Dort will die Histadrut eine scharfe Resolution gegen den Terror durchsetzen. Um diesen Antrag ist sicher eine grosse Debatte zu erwarten.

Vier Tote bei einem Verkehrsunfall

Vier Tote und zwei Verletzte — dies war die blutige Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich in der Nacht zum Mittwoch auf der Chaussee Ramle—Latrun ereignete. Unter den Todesopfern befindet sich der Raw von Kfar Chabad, Raw Salman Schneor Garelik, der zu den Führern der Chabad-Bewegung im Lande gehört.

Ein Privatauto, das von **Michael Mosche Schlili** gelenkt wurde, wich am Kilometer 23 auf der Strasse Latrun—Ramle plötzlich von seiner Bahn ab. Auf diesem Teil der Chaussee gibt es viele Kurven, und dort haben sich schon oft Verkehrsunfälle ereignet.

Der Wagen geriet ins Schleudern, überschlug sich, und dabei wurden die vier Insassen des Autos getötet.

Die Todesopfer sind: Der 95-jährige Raw Garelik aus Kfar Chabad, Jechiel Goldberg (23) aus Lod, Nechama Rosenberg (19) aus Lod und Jeschajahu Weiss (34) ebenfalls aus Lod.

Schwer verletzt wurde der 64-jährige **Melech Kaplan** aus Lod, während der 20-jährige **Jakob Ofen** aus Ramat Gan leichte Verletzungen davontrag.

Raw Garelik hatte in Jerusalem eine Trauung vollzogen und war auf dem Heimwege nach Kfar Chabad. Er wurde gestern unter grosser Beteiligung vom Krankenhaus Sha'arej Zedek aus auf dem alten Friedhof auf dem Oelberg beigesetzt. Raw Garelik hatte zu den Führern der Chabad-Weltbewegung gehört und hatte in den letzten 20 Jahren (seit Gründung von Kfar Chabad) als Raw dieser Siedlung fungiert.

Autobusunfall in Kiriat Schmona

Ein eigenartiger Autobusunfall ereignete sich auf der Hauptstrasse von Kirjat Schmona. Der Chauffeur des Wagens erlitt plötzlich einen Herzanfall und konnte den Autobus nicht mehr steuern. Dieser fuhr daraufhin an einer Strassenkreuzung gegen die Bordschwelle und dann gegen die Mauer eines Hauses. Acht der Passagiere des Autobusses wurden leicht verletzt. Der Chauffeur, Eliezer Sadeh aus dem Kibbuz Kfar Hanassi wurde ins Krankenhaus überführt, wo er inzwischen verstarb.

NEW YORK TIMES: USA LERNEN AUS DEM JOM-KIPPUR KRIEG

(WT) — **Auf Grund der Erfahrungen, die im Jom Kippur-Krieg gemacht wurden, strebt die amerikanische Armee nach der Entwicklung einer Reihe von neuen Waffen, besonders auf dem Gebiet des Panzerwesens der Luftabwehr und der Panzerabwehr mittels Raketen. Die zu entwickelnden Waffen sind im Voraus nicht nur für den Eigengebrauch bestimmt, sondern auch für die Verbündeten der USA und darunter natürlich auch Israel — so berichtet dieser Tage die amerikanische Zeitung „New York Times".**

Aus dem neuen Verteidigungsbudget hat das Pentagon die Summe von 149 Mio Dollar ausgeworfen für die Weiterentwicklung und Produktion der Tankabwehrrakete vom Typ „TOW". Von diesem Betrag sind 138 Mio Dollar zur Produktion von 30.000 Raketen dieser Art und über 1000 Abschussvorrichtungen vorgesehen. Weitere 11 Mio Dollar sind für die Entwicklung einer Zielvorrichtung bestimmt, welche das Zielen auch bei Nacht ermöglicht. — Der Kampfhubschrauber vom Typ „COBRA" wird mit einer Vorrichtung ausgerüstet, die es ihm ermöglicht acht „TOW"-Raketen zusätzlich zu seiner normalen Ausrüstung zu tragen. Hier sei erwähnt, dass Israel zwar schon seit längerer Zeit die Lieferung des erwähnten Hubschraubers wünscht, aber bisher haben dies die Amerikaner verweigert.

Eine weitere Erfahrung des Jom Kippur-Krieges zeigt die Notwendigkeit einer wirkungsvollen Luftabwehr für die Panzerverbände. Es wurde den Amerikanern klar, dass sie auf diesem Gebiet hinter den Sowjets zurückgeblieben sind. Um diese Lücke auszufüllen, wurden im neuen Verteidigungsbudget 323 Millionen Dollar ausgesetzt für die Entwicklung neuer Luftabwehrsysteme. Inzwischen wird allerdings die amerikanische Armee in diesem Jahr europäische Luftabwehrraketen erwerben, vor allem die deutsche Rakete „RONALD-2", die französische „CROTAL", bezw. die britische „RAPIER". Ausserdem sind im neuen Budget Summen für die Weiterentwicklung der amerikanischen Luftabwehrrakete vom Typ „SAM-D" vorgesehen. Diese Rakete ist dazu bestimmt die „HAWK" abzulösen. Dazu ist zu bemerken, dass die „HAWK" derzeit das Rückgrat der israelischen Luftabwehr bildet.

NEUE DAN-LINIE NACH JAFFA

Die Tel Aviver Autobusgesellschaft wird vom ersten Juni ab eine neue Linie Nr. 3 in Betrieb nehmen. Diese Linie fährt vom Autobusbahnhof über Abu Kabir nach Jaffa.

VERLEIHUNG DES BUNDESVERDIENSTKREUZES AN Dr. HERBERT FREEDEN

Am 23. Mai 1974 nahm der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Israel, Jesco von Puttkamer, den 25. Jahrestag der Gründung der Bundesrepublik zum Anlass, um dem Journalisten und Buchautor Dr. Herbert Freeden das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz I. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland zu überreichen.

Der am 22.1.1909 in Posen geborene Dr. Freeden beendete seine philosophischen Studien in Göttingen, München, Berlin und Leipzig mit der Promotion zum Dr. Phil. und war anschliessend als Dramaturg tätig. 1938 musste er Deutschland verlassen. Nach einem längeren Aufenthalt in England wanderte er 1950 in Israel ein. Hier ist er heute vor allem als Korrespondent der „Frankfurter Rundschau" tätig.

Seit 25 Jahren hat sich Dr. Freeden für die deutsch-israelische Verständigung eingesetzt. Schon zu einer Zeit, als dies in Israel noch wenig Verständnis finden konnte, hat er in Vorträgen und Aufsätzen von dem anderen, dem neuen Deutschland berichtet. Er hat sich damit in besonderer Weise um das Verhältnis zwischen den beiden Ländern verdient gemacht.

ISRAEL TRITT „EURAIL" BEI

Israel ist dem „Eurail"-Verband, der Organisation der europäischen Eisenbahnen beigetreten. Zum ersten Mal können israelische Staatsbürger einen sogenannten „Eurail-Pass" erwerben, der bisher nur einigen nichteuropäischen Staaten und amerikanischen Staatsbürgern vorbehalten war.

Asien ist bisher nur durch Japan und durch Israel in dem Verband vertreten. Den offiziell anerkannten Reisebüros wird der Vertrieb der Fahrkarten im Lande gestattet. Für 150 Dollar werden Israelis für eine Zeitdauer von mindestens 21 Tagen unbeschränkt die erste Klasse der europäischen Eisenbahnen benützen können. Studenten erhalten Ermässigungen. 17 Länder, unter ihnen auch einige Ostblockstaaten sind dem Verband angeschlossen.

Es handelt sich um die Eisenbahnen von Luxemburg, Portugal, BRD, DDR, Dänemark, Italien, Jugoslawien, Ungarn, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Spanien, Schweiz, Schweden, Belgien, sowie von Frankreich.

aus dem Lande

Bei dem Arbeitskonflikt in der Druckerei Levin Epstein entschlossen sich beide Seiten, den Entscheidungen der Gewerkschaftsabteilung der Histadrut zu unterwerfen. Die Arbeit in der Druckerei wird inzwischen fortgesetzt.

Das Personal der Jerusalemer „Hadassa" wird am 18. Juni streiken, falls bis dahin kein Pensionsabkommen getroffen wird. Der Arbeiterrat setzt sich für die Forderungen des Personals, welches seine Pensionsrechte rechtlich verankern will, ein.

Ein Abkommen über die Abgaben des Verteidigungsministeriums an die Pensionskasse seiner Arbeitsnehmer ist zwischen dem Finanzministerium und der Histadrut getroffen worden. Die Abgaben werden um 2.3 Prozent erhöht und auf dasselbe Niveau wie in den Institutionen der Histadrut gebracht.

Rückwirkend vom 1. April dieses Jahres werden die Einkommensteuern auf Urlaubsgelder in Erholungsheimen erhöht, nachdem die Aufenthaltskosten pro Tag in den Erholungsheimen auf IL 48 erhöht worden sind. IL 480 werden von der Einkommensteuerabgabe befreit sein, erklärte Einkommensteuer-Kommissar I. Tamir auf eine Anfrage des Sekretärs des Metallarbeiterverbandes Sch. San-Bar.

Aussenminister Abba Eban traf mit einer britischen parlamentarischen Delegation zusammen, die für die Rechte sowjetischer Juden eintritt.

Das Nationalversicherungsinstitut (Mossad Lebituach Haleumi) wird an die Arbeitgeber die Versicherungsprämien zurückzahlen, die für ihre mobilisierten Arbeitnehmer von ihnen eingezahlt worden sind. Allerdings werden 3,8 Prozent, die der Arbeitnehmer zu zahlen hatte, nicht retourniert.

14.000 Bäume sind bei dem Brand in den Soltam-Werken vernichtet worden, erklärte Scharon Weiz vom KKL. Im Menasche Wald brannten 10.000 Tannenbäume und 4000 junge Bäumchen nieder, die vor vier Jahren gepflanzt worden waren.

Jerucham Meschel, Sekretär der Histadrut, hat sich gestern zum Internationalen Gewerkschaftskongress nach Brüssel begeben.

Die Unterzeichnung des Lohnabkommens 1974/75 mit den Arbeitnehmern der öffentlichen Dienste, ist erneut vertagt worden, sagte der Histadrutsprecher.

LOTTO ZIEHUNG

Bei der gestrigen Lotto-Ziehung 22/74 wurden die Ziffern 5, 15, 18, 29, 33, 39 und Zusatznummer 22 gezogen.

(Ohne Gewähr)

MEINUNGSUMFRAGE ERGIBT: 66,1% FUER SCHIMEON PERES — 59 PROZENT GEGEN JIGAL ALLON

Eine Umfrage des Dachaf-Meinungsforschungsinstituts ergab, dass sich 66,1 Prozent der Befragten für die Ernennung von Schimeon Peres zum Verteidigungsminister ausgesprochen haben.

Dagegen erklärten 59 Prozent der 475 Befragten, dass sie Jigal Allon nicht mit dem Portefeuille des Aussenministeriums betrauen würden. 27,6 Prozent beantworteten die Frage „Soll Jigal Allon Aussenminister werden?" positiv. 13,4 Prozent wollten sich weder positiv noch negativ äussern.

Zu dem Thema „Peres" entgegneten 25,1 Prozent der Befragten, Schimeon Peres sollte nicht das Verteidigungsministerium übernehmen. 8.8 Prozent konnten sich nicht entscheiden.

Die Umfrage wurde vorgestern nach der Zusammenkunft Jizchak Rabins mit Staatspräsident Katzir vorgenommen.

Franzoesischer Botschafter berichtet ueber Maalot

Der französische Botschafter in Israel, Jean Herly hält sich in Paris auf. Offensichtlich wurde er nach Paris berufen, um dort über seine Bemühungen in der Affäre Maalot zu berichten.

Der Botschafter kann jedoch seine Informationen nicht mehr dem Aussenminister Jobert übermitteln, der ihn beauftragte, da Jobert im Zuge der Regierungsumbildung ausgeschieden ist. Herly wird sicher Anweisungen nach Israel bringen, die im Einklang dem Bemühen des Aussenministerium stehen, die Beziehungen zu Israel zu verbessern.

ZUVERSICHT AN DER BOERSE — ALLGEMEINER KURSANSTIEG

Zuversichtlich, optimistisch u. freundlich reagierte die Tel-Aviver Börse auf die politische Entwicklung. Sowohl das Entflechtungsabkommen wie auch die Regierungsbildung trugen zu dieser Entwicklung bei, die sich in einem sprungartigen Anstieg aller Aktienkurse äusserte.

Auch an den europäischen Börsen lag Interesse für die politische Beruhigung im Nahen Osten vor. Besonders profitierten amerikanische Gesellschaften. Diese Tendenz lässt auf Prestige-Gewinn Nixons schliessen, der durch den diplomatischen Erfolg Kissingers die Watergate-Affäre in den Hintergrund rücken liess.

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviver Börse

	28.5.1974
OBLIGATIONEN	
6% Devel. Loan Serie 4 bearer $ linked	259
6% Israel Electr. „B" $ linked	147.9
6% Industrial Devel. Bank Serie 3 $ linked	236
5% Dead Sea Works bearer $ linked	151.5
6½% Zim $ linked	128.5
Development Loan Serie 140 — 5 year-notes	263.5
Milve Klita 1961 Index 126,3	274
Milve Klita 1962 Index 132,6	256
Milve Klita 1964 Index 138,5	353
Milve Klita 1965 Index 110,1	316
Milve Klita 1966 Index 118,6	184.5
Milve Klita 1967 Index 118,9	275
AKTIEN-MARKT	
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg.	286.5
I.D.B. Bankholding Ord. sh.	—
Isr.-British Bank bearer	330
Bank Leumi „A" ord. stock	261
General Mortg. Bank ord. shares bearer	270
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh.	280
Hassneh Insurance ord. shares	207
Housing Mortg. Bank „B" ord sh.	274
Delek ord. shares reg.	202
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	229
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10 b.	354
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	204.5
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	147.5
Mehadrin	201
Anglo Israel Investment	179
Neot Aviv	100
Rassco 8% pref. ord. shares reg.	111
Ata „C" ord. reg. shares	140
Dubek	464
Photoenicia 8% ord. pref. part. bearer	418
Amerikan Israel Papper Mills	341
Assis	262
Sigar Investment bearer	109
Ellern Investment Ltd. beare	228
Paz Investments	112
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	114,5
Discount Bank inv. bearer	264
Bank Leumi Investment ord. shares	237,5
Export Bank Investment	82
Clal Industries	203
Naphta Ltd. ord. shares	90
Lappidot ord. shares reg.	178
I.L.D.C. 10% conv. deb.	86.5
Ata 10% conv. deb.	97.5
D-Mark per $	2.5000/20
Swiss Fr. per $	2.9470/500
D-Mark	1.65
Natad (unter Banken)	4.85

TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet

Ohne Obligo

* = ex coup. div. — K = Nur Käufer
** = ex. rights — V = Nur Verkäufer
S = Schlusskurs

Dollar Bonds: schwächer
Index Bonds: fester
Aktien: fester

ISRAEL NACHRICHTEN חדשות ישראל

— Nr. 125 —

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 3267
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52

